

nugung und ein Zeichen des beginnenden politischen Meinungswandel. Zwar wird zunächst die unglücklich niedrige Kampfesweise des Reichesverbandes noch niedriger werden — falls das möglich ist —, aber wenn ihr so deutlich der Erfolg versagt bleibt, wird man nicht mehr als giftig, sondern als erstickend empfinden. Und Lächerlichkeit ist es. Es war ein schöner Tag, an dem der Träger dieser unerkennlichen Erscheinung des politischen Lebens von der Partei gefällig wurde, deren Vernichtung er geschworen. Die Heppatriten gehen unter, die Sozialdemokratie steigt heraus. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht — auch im Vornärrischen Winkel.

Bestimmen zur Wahl.

Aus Berlin wird am telegraphisch: Zum Ausfall der Reichswahl in Bonn-Köln laut die Post, 3. u. 4. Mit Bonn-Köln geht seit den Hauptwahlen der Reichstag das fünfte Mandat verloren, während zwei Mandate von der Linken nicht gehalten werden konnten. Bei den seither immer unzufriedeneren Mehrheitsverhältnissen im Reichstag bedeutet der sozialdemokratische Wahlsieg zweifellos einen wichtigen Gewinn für die dem schwarz-blauen Block gegenüberstehende Linke.

Die agrarische Deutsche Tageszeitung glaubt feststellen zu können, daß die rechtsständigen Parteien voll auf ihre Pflicht erfüllt hätten. Abgesehen von dem Stand der Konserwativen dürfte keine Partei das Endwählergebnis, so bedauerlich es im Hinblick auf das Verhältnis der Parteien bleibe, in seiner Weise sein. Dafür seien allein die Stimmen der Dauphinal maßgebend. (Ein, ein heißt es bei der Umkehrung immer anders. Beim Dreifachwahlrecht zum Beispiel preist man auf die gewaltige Stimmenzahl der Sozialdemokratie; da erklärt man: „Abgesehen von allein die Mandate“ — die der Selbst den Herrschaften sichern.)

Der Vormarsch schreibt: Den großen organisatorischen Erfolg der roten Woche trübt die Wahl des 111. Sozialdemokraten.

Wahlprüfungen und Duellantrag.

Reichstagsbrief, C. B. Wiederum ist ein außerordentliches Mandat für unglücklich erklärt worden. Die Herren auf der äußersten Rechten mühten nach all den Lehren, die ihnen erteilt worden sind, allmählich einsehen, daß ihre ohnehinigen Wahlagelassenheiten unerrätlich sind. Dermal ist der Konserwative Herr Joseph im Wahlkreis Sedan, der Sieger über Herrn Hübschmann, nach Hause geschickt worden. Seine Freunde aus der eigenen Partei, aus der Reichspartei und dem Zentrum traten sich zwar nach Möglichkeit an, ihm ein weiteres Verweilen im Hause zu sichern, aber alle Mühe war vergebens. Selbst die Drohungen, die zuvor in den Konserwativen Blättern gegen die Nationalliberalen zu lesen waren, übten keine Wirkung aus. Mit einer ansehnlichen Mehrheit von nahezu 30 Stimmen wurde Herr Joseph entfernt. Genosse Schmidt-Weyden hatte im Laufe der Debatte dem Konserwativen Redner, der von Macht- und Rechtsfragen irgend etwas geredet hatte, heftig klar gemacht, daß wir ganz unparteiisch urteilen: ob nämlich Herr Joseph oder Herr Hübschmann ...

Nach dieser unerfreulichen Operation kamen die Duellanträge der Straßburgerkommission zur Verhandlung. Herr Dr. Böck gab eine recht unbedeutende Erklärung ab, daß der Reichstagsbrief sich mit den kompetenten Stellen über die Durchsichtsmöglichkeiten der von der Kommission vorgeschlagenen Veränderungen ins Benehmen setzen würde. Diese sehr eingeschränkte Zustimmung ermutigte die Konserwativen und die Reichsparteiler, für den Kommissionsantrag zu stimmen, wobei sie noch eine Reihe von Vorbehalten äußerten. Gen. C. L. D. Hagen beantragte namens der sozialdemokratischen Fraktion viele einschneidendere Bestimmungen, namentlich die Gleichstellung der Duellvergehen mit den anderen Vergehen der Körperverletzung und die Unfähigkeitserklärung duellierender Beamter und Offiziere zur Bekleidung öffentlicher Ämter. Herr Götzer vom Zentrum stellte sich im Prinzip auf den Boden energischer Eingriffe, er erwartete jedoch von einem einstimmigen Votum des Reichstages größere Wirkungen. Nach Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags fanden auch die Vor schläge der Kommission einstimmig Annahme. — Am Freitag, dem letzten Sitzungstag vor den Osterferien, kommt die Konkurrenzklause endlich in die zweite Lesung.

Ein lustiger Brief Wilhelms II.

Die Hamburger Nachrichten schreiben von einigen Tagen: „Jüngst teilte die Rheinisch-Westfälische Zeitung mit, daß im Nachhinein des verstorbenen Westfälischen Fürstbischöflichen Kardinal Bischof ein Brief des Kaisers aus dem Jahre 1901 befindet, gerichtet an die verheiratete Landgräfin Anna von Hessen, die im Mai 1896 geborene Tochter des Prinzen Karl von Preußen, die im Jahre 1901 zum Katholizismus übertrat. Der Kaiser habe als Oberhaupt des Hauses, dem die Landgräfin entstamme, seiner Ansicht über diesen Glaubenswechsel Ausdruck gegeben, und in katholischen Kreisen sei es längst bekannt, daß der Brief an Kardinal Kopp weitergegeben sei. Gerade so ihn, weil die Landgräfin in Kopp ehemaligem Sprengel Ruda ihren Lebenstritt vollzogen hat.“ Allerdings ist solcher Brief geschrieben, bezieht die Schließliche Volkszeitung, habe sich auch im Besitz Kardinal Kopp befunden, und ist bei der Inthronisation nicht zu finden, so damit freilich anderen Kreisen gebührt wäre, hätte sie für fraglich. Der hiesige Volkstempel weiß sogar „nach äußerst zuverlässigen Informationen“ den wesentlichen Satz aus dem Brief mitzutheilen, der lautet fol: „Die Religion, zu der du übergetreten bist, habe ich.“ Der Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung wies dann darauf hin, wie gut sich Wilhelm II. selber mit den Vertretern der katholischen Religion gefühlt habe.

Die Nordd. Allg. Ztg. das Regierungsblatt, druckt das an der Spitze des Blattes ab und fügt hinzu:

Wenn man das Sandberger Blatt, dessen grundsätzlicher Aufstellung über den nichtchristlichen Charakter des Briefes wie über die Stellung des Kaisers zu den Konfessionen wie zu beitreten, eine amtliche Äußerung über das Christentum verlangt, so müßten wir bewerten, daß amtliche Nachforschungen nach seinem Verbleib noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Im Nachhinein des Kardinals Kopp hat sich der Brief, wie wir hören, bisher nicht vorgefunden.

Daß der Brief geschrieben wurde, kann also nicht in Abrede gestellt werden, nur wie wir nicht, in wessen Händen sich dieser Brief befindet.

Aus München wird uns zu dieser Angelegenheit noch gemeldet:

In der Münchner Herkulanischen Wochenchrift Allgemeine Rundschau veröffentlicht haben der Reichstagsabg. Wagner einen Artikel über den Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen. Er berichtet in dem Artikel über den Inhalt

jenes Briefes. Danach soll die Landgräfin nach ihrem Lebertritt zum Katholizismus dem Kaiser ein Telegramm erhalten haben, in welchem ihr für den Fall des Verbleibens bei ihrem Religionsbekenntnis der Ausschuß aus dem Hause Hohenzollern und der Reichstag jenseitigen Reiches durch sämtliche Mitglieder des Hauses Hohenzollern angekündigt wurde. Der Kaiser habe ihr dann einen mehrere Seiten langen Brief geschrieben mit erregten Auslassungen über Papst, Bischöfe, Priester und katholische Kirche. Die Hauptstelle dieses Briefes sei:

„Du trittst also jenem Aberglauben bei, den ausserrotten ich mir zur Lebensaufgabe geist habe.“

Der Brief wurde vom Kardinal Kopp in Verwahrung genommen, weil er fürchtete, daß, wenn er bekannt würde, die Hochachtung aller Katholiken vor dem Kaiser Einbuße erleiden würde. Der Brief folgte in mehreren Hefen vorbanden sein. — Herr Jäger findet den Vorgang höchst betäubend und verlangt eine ausreichende Erklärung über die Angelegenheit.

Keine Erleichterung der Kontrollverfassungen.

In der zweiten Lesung der Kommission zur Veränderung des Militärstrafgesetzes wurde am dem Beschlusse der ersten Lesung festgehalten, wonach die Mannschaften des Beurteilungsbereiches bei Einberufung zu einer Kontrollverfassung nur von deren Beginn bis zu ihrem Schluß unter den Militärstrafen stehen sollen. Darauf erhob sich der Kriegsminister, um zu erklären, daß das Gesetz in dieser Form für die Regierung „unannehmbar“ sei. Die Kriegsverwaltung könne ihre Zustimmung nicht dazu geben, daß von Weisung an den Militärstrafen getrennt werde. — Wenn zwischen den bürgerlichen Parteien und der Regierung bis zur zweiten Lesung im Hinblick auf eine Einigung nicht zu kommen, dann kann unter diesen Umständen das Gesetz, das übrigens nur geringe Verbesserungen brachte — als gescheitert betrachtet werden. Man sieht aber wieder, wie breit und umfänglich der Militarismus seine Herrschaftsaufrechterhaltung erhält.

Politischerklärung der Gewerkschaften.

Aus Bochum wird gemeldet: Vor dem Schöffengericht hatten sich mehrere Mitglieder des Allgemeinen Arbeitervereins Bochum wegen Hebertragung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Sie hatten trotz Verurteilung des Polizeipräsidenten nicht auf Entfremdung der Jugendlichen aus ihrem Verein hingewirkt, weshalb Anklage erhoben wurde. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß sie mit „einem politischen Verein“ zu tun habe, und verurteilte deshalb die Angeklagten zu je zehn Mark Geldstrafe.

Die Fälle häufen sich jetzt in beängstigender Weise. Man erklärt einfach die Gewerkschaften oder ihre Versammlungen (siehe auch den folgenden Fall) für „politisch“, wodurch erfahrungsgemäß die Verurteilung und Verurteilung der führenden Gewerkschaften möglich ist, zweitens aber die Jugendlichen vor Einfluß ihrer wirtschaftlichen Massenbewegung entfernt werden. Auch dieser Zufall wird sich die Arbeiterbewegung gemessen zeigen.

Deutsche Versammlungen, freilich! Vor kurzem sollte in Dresden in einer Glasarbeiter-Versammlung über die Moral der gelben Berbervereine ein Vortrag gehalten werden. Als den Polizeibeamten auf Grund des Vereinsgesetzes der Eintritt zu der Versammlung verweigert wurde, weil sie keine politische waren, lösten die Beamten die Versammlung auf und mit einem Vorwurfe von etwa 20 Gehörten wurden die Teilnehmer auseinander getrieben. Außerdem erhielt der Vorsitzende der Versammlung zwei politische Strafmandate, weil er den Beamten keinen „angenehmen Platz“ eingeräumt und die Versammlung nach der Auflösung nicht sofort verlassen habe. Der Reiter folgte 100 Mark und der Schriftführer 50 Mark Strafe zahlen. Wegen das ganze Verfahren ist Einspruch erhoben worden.

Die Steuerliche der Junker und Heiligen

Es nun aus dem Dunkel der Subkommission in das helle Licht des Reichstagesplenum gedungen, wo am Donnerstag die beiden konserwativen Nationalen, das Zentrum und Zentrum damit kämpfen, daß von den 15 neu-geschaffenen Steuerministerien die jedes getrieben werden, in die agrarischen Kreise dafür sorgen sollen, daß auch die Herren Großgrundbesitzer halbwegen geringen Steuern zahlen. Der Fortschrittler v. Kardine ist nicht schlecht dem Ruf des Junkers v. Kardine nach der harten Regierung und dem harten Finanzminister an dieser Stellung der Schwarzblauen, an die Herr Lange vorher einbringlich, aber vergebens appelliert hatte. — Genosse Erdel ging tiefer. An der Steuerreform wies er nach, wie dem Kaufmann derjenigen, die alles haben, die Massen gegenüberlichen, die nichts haben und durch die Steuerpolitik der Reichstagesplenum wies er von neuem die Dringlichkeit der Reform nach.

Freitag: Fortsetzung und Abstimmung.

Deutsches Reich.

— Eine koloniale Untersuchungskommission. Staatssekretär Dr. Solf hat eine Kommission ernannt, die demnach nach Kamerun verfahren wird, um die Verhältnisse der Eingeborenen in Duala gegen ihre Enttarnung an Ort und Stelle zu untersuchen. An der Spitze dieser Kommission steht der Unterstaatssekretär G. n. g.

— Zur Immunität der Landtagsabgeordneten. Der Abg. Dr. Müller von Gießen stellte im Reichstag folgende Frage: „Anfrage: Die Verfassung eines bayerischen Landtagsabgeordneten ist in Baden während der Dauer der Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer durch Verstoß eines bayerischen Gerichts unter Umständen erfolgt, die bei der Vernehmung auf bayerisches Gebiet eine Verurteilung der verfassungsmäßig gewählten Abgeordneten zum Tode oder zu lebenslänglicher Haft. Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit den Einzelregierungen in Verhandlungen über die Anerkennung der Immunität der Mitglieder der einzelnen Landesparlamente in sämtlichen Bundesstaaten einzutreten? Ich beugne mich mit einer förmlichen Verantwortung der Frage.“

Schweden.

Der Wahlkampf. Schweden hat, wie man uns am 2. M. m. schreibt, noch ein so heftigen Wahlkampf durchgemacht wie bei der letzten Wahl zum „Verordnungs-Reichstag“. Eine Reichstagsauflösung hat man hierzu lange seit dem Jahre 1888 nicht gehabt. Darnach handelte es sich um den Lebertrag zum Schwedensollen in nach dem Reichstagsgesetz, zu welchem Zweck der damalige König an die Wähler appellieren mußte. In diese Dinge handelt es sich jedoch heute nicht. Die jetzige Reichstagsauflösung ist aus einer Verfassungsstörung hervorgegangen, die ihre unmittelbare Ursache in Differenzen zwischen dem König und seinen Ministern über Tempo und Umfang der Wehrreform hatte. Allein diese Erklärung erschöpft noch nicht die volle Szablage, vielmehr hat der auf streng konserwativen Boden stehende König von allem Anfang an dem aus den Wahlen von 1911 hervorgegangenen liberalen Ministerium Staaff

Wittrauen und Antipathie entgegengebracht. Bereits zweimal hat er seiner Unterjochung unter Regierungshandlungen eine persönliche Meherleistung hinzugefügt, die zum Ausdruck brachte, daß er sich nur der parlamentarischen Frage fügte, aber die Ausführung seiner ministeriellen Maßgaben nicht teilte. Das Ministerium Staaff trat föhlich jurid. Den konserwativen Parteipolitikern erschien die Sache so kritisch, daß sie Bedenken trugen, die Regierung zu übernehmen; sie hätten dadurch ihre Wahlschlachten sehr verwickelt. Der Versuch der Gründung eines rechtsliberalen Ministeriums scheiterte, weil sich keine Liberalen fanden, die in ein solches Kabinett eintreten wollten. Der König berief darauf ein Ministerium der Bureaucratie und des Großpatialis, das außer den Militärrufen formell seiner Partei verpflichtet ist, aber doch einen ausgeprochen reaktionären Einschlag hat. Dieses Ministerium hat nun den Reichstag aufgelöst, um durch Neuwahlen eine Mehrheit zu bilden, die bereit ist, neben dem Staaff vorseheren Ministerium auch die einjährige Dienstzeit, d. h. das bestehende Gesetz zu hehmen.

Im diese Fragen wird jetzt gekämpft. Die Konserwativen versuchen, Auerfassung zu treffen. Gerade dieser Tage wird eine zweite Proklamation des Herrn Hebin in einer Million Auflage verbreitet, die alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt. Ohne Spur von Bescheiden werden darin Ruhland die schlechtesten Absichten auf Scandinavien angestrichelt; und mit Hilfe von Bibelziten und Verleumdungen tritt dieser namhafte Forschungsreisende, aber politische Don Quixote den Liberalen und Sozialdemokraten entgegen.

Ueber die Ansichten der Wähler, die sich auf über zwei Wochen hinzuziehen werden, läßt sich noch wenig sagen. Man glaubt, daß die bisherige Mehrheit kaum erkräftert werden kann.

Sozialdemokratische Wahlerfolge. Am Mittwoch fanden im ganzen Lande unter enormer Beteiligung die kommunalen Reichstagswahlen statt. Die endgültigen Ergebnisse sowie die Verteilung der Mandate sind erst in einigen Tagen zu erwarten. Doch gilt schon jetzt als sicher, daß die Sozialdemokratie, auch in den Landgemeinden, große Erfolge erzielt hat. Die neu hinzugewonnenen Mandate werden in mehreren Städten zwischen den Sozialdemokraten und Konserwativen geteilt.

Der Ausfall dieser Wahlen entscheidet die Zusammensetzung der Ersten Kammer.

Rußland.

Die Selbstmorde in der russischen Armee. Das Organ des russischen Kriegsministeriums Kosmetitsch veröffentlicht auf Grund einer Untersuchung Dr. Prokofors aufsehenerregende Mitteilungen über die Selbstmorde in der russischen Armee. Auf Grund dieser Angaben stellt es sich heraus, daß die Selbstmorde in der russischen Armee, namentlich seit 1905 gemaht zunehmen. Nach dieser Statistik begingen in der russischen Armee Selbstmorde: 1905: 144, 1906: 192, 1907: 210, 1908: 242, 1909: 263, 1910: 268, 1911: 347, 1912: 405 und in den ersten acht Monaten des Jahres 1913: 377 Militärpersonen. Außerdem fanden in den ersten acht Monaten des Jahres 1913 188 Selbstmordversuche und 72 Selbstmorde unter den Offizieren statt.

Diese Zahlen aus offizieller Quelle werfen ein eigenartiges Licht auf die Zustände in der russischen Armee, die nach den praktischen Erfahrungen der russischen Soldaten „anzweifelhaft“ sein soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Teil dieser Selbstmorde auf die Mißhandlungen zurückzuführen ist, mittels deren auch in der russischen Armee die „Disziplin“ aufrechterhalten wird. Jedoch die große Steigerung der Selbstmorde seit dem Beginn der Konterrevolution weist ungewissheit darauf hin, daß die Wehrkraft der Selbstmorde ein Ergebnis der blutigen Genferarbeit ist, mit der die Armee beauftragt wurde. Zahlreiche Soldaten und Offiziere haben ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht, weil sie nicht mehr das willenslose Werkzeug der blutigen Vergewaltigung des Volkes durch die Regierung sein wollten.

Einen Proteststreik gegen die Anhebung der Arbeiterpreise haben die Petersburger Arbeiter begonnen. Von den 300 000 Fabrikarbeitern Petersburgs streikten 50 000. Anhebungen, die bei der Einstellung der Arbeit in einigen Fabriken versucht wurden, wurden durch die Polizei sofort „verhindert“.

Balkan.

Die revolutionäre Bewegung im Gyrus ist sich weiter ausbreiten. Seit Mittwoch ist jede telegraphische Verbindung zwischen Florina und Serbia unterbrochen. Man vermutet, daß sich dort erste Ereignisse abspielen. Die Heiligen Bataillone, deren Stärke in der ausländischen Presse weit überschätzt wurde, seien größtenteils bei Chimara zusammengezogen. Zwischen Abteilungen der Heiligen Bataillone und den Albanen hätten in den letzten Tagen wiederholt Zusammenstöße stattgefunden.

Kleine Auslandsnachrichten. Im schweizerischen Ständerat brachten die sozialdemokratischen Abgeordneten einen Antrag ein, in dem verlangt wird, daß bei Auslösung von Landesrenten stets die Gründe zu veröffentlichen sind.

Die Wiederlage der megalanischen Rebellen, die getrennt gemeldet wurde, wird heute bestätigt. Sie sollen 200 Mann an Gefangenen und 200 Mann an Gefangenen gehabt haben. Die übrigen sorge sich nordwärts zurüd. Die Bundesstruppen verfolgen sie.

Das japanische Parlament ist bis zum Dezember 1914 in der Provinz Yamagata, Matsumoto und Oama wurden vom Kaiser in Kubien empfangen, um über die Nachfolge Yamamotos zu beraten.

Aus der Partei.

Ein Sozialdemokrat in der Schuldeputation. Die Stadtbürgerdeputationsversammlung in Kiel wählte den Genossen Ribbe in die Schuldeputation. Genosse Ribbe war vor 2 Jahren schon einmal in die Schuldeputation gewählt worden, er wurde aber damals nicht bestätigt. Ebenso ist es auch schon früher dem Genossen Abert ergangen.

Gemeinbewahlerfolge.

Mit allen 55 abgegebenen Stimmen wurde in Groß-Rosen bei Striegen in der 3. Abteilung Genosse F. L. u. s. e. gewählt. Die Gegner beteiligten sich wegen der vollkommenen Ausfallslosigkeit erst gar nicht an der Wahl. Dasselbe geschah in Groß-Rosch auf bei Breslau, wo Genosse Walle mit allen 60 abgegebenen Stimmen in der dritten Abteilung gewählt wurde. In Goltshorf im Riesengebirge wurde in der 3. Abteilung Genosse Wenzel gewählt.

In Ströbel bei Jöhren regte Genosse Albrecht mit 28 Stimmen über seinen bürgerlichen Gegner, der nur 21 Stimmen erhielt.

In Klein-Gandau, Landkreis Breslau, in Ober-Schlesien bei Waldenburg, wurde in der 3. Abteilung gewählt. In der 3. Abteilung behauptet und ein weiteres dazu geholt. Gewählt wurden die Genossen Schelenz und Pfeiffer. Damit ist die ganze dritte Abteilung in unserem Bezirk.

Ein Protest gegen Militarismus und Klassenjustiz in München. Eine gewaltige Demonstration der Münchner Arbeiterklasse bildete am Sonnabend die Versammlung, in der Genossin Lutzburg sprach. Lange vor Beginn der Versammlung war der große Münchner Saal überfüllt und polystichig.

Der italienische Parteitag, der vom 3. bis 8. April stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die Wiedereröffnung der Kammer, auf den 2. April festgesetzt, um drei Wochen vertagt worden. Er wird daher am 26. April in Rom zusammengetreten.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaftsbewegung in Russland. Bei der Unversicherheit der russischen offiziellen Statistik sind dem Wesen einer richtigen Gewerkschaftsstatistik ist es äußerst schwer, eine richtige Vorstellung von dem Umfang der Gewerkschaftsbewegung in Russland zu erhalten. Einen dankenswerten Versuch, diese Frage zu klären, unternimmt der Genosse W. S. S., einer der bekanntesten russischen Gewerkschaftsleiter, in der kürzlich erschienenen, von I. I. I. herausgegebenen Zeitschrift 'Arbeiterbewegung in Russland'.

Die gewaltige Streikwelle von 1912 brachte in die russische Gewerkschaftsbewegung neues Leben hinein. Zunächst führte sie allerdings zu einer Zersplitterung der russischen Gewerkschaften, die an der Streikbewegung teilgenommen hatten. Aber der ständige Zutritt neuer Mitglieder und die Gründung neuer Gewerkschaften haben nicht nur die durch die administrativen Verfolgungen hervorgerufenen Schwächen aus, sondern führten noch eine Steigerung der Zahl der Gewerkschaftsmitglieder herbei. Anfang 1913 wurden schon in der Arbeiterklasse 86 Gewerkschaften gezählt und in 57 von ihnen sind 18.500 Mitglieder organisiert. Die absolute Steigerung ist allerdings noch sehr gering. Aber die Energie der Arbeiterbewegung nimmt immer mehr zu. Mit einer ununterbrochenen Fortschrittsarbeit wird ein Schritt nach dem anderen bei den Behörden zur Anerkennung eingeleitet. Die alten Verbände werden von der Liquidation der vorhergehenden Jahre auf; Hand in Hand damit geht die Wiederneubildung vieler Verbände in der Provinz, die aus Unterklassevereinen, aus Gründen der Zweckmäßigkeit, Genossenschaftlichen, Verles usw. sich wieder in Kampfbünde vereinigen. Die Streikbewegung von 1913 verlor schon nicht mehr abwärts von den Gewerkschaftsorganisationen. Eine ganze Anzahl von Verbänden nimmt allen politischen Hindernissen zum Trotz die Bewegung in ihre Hände; sie lenkt und leitet sie, schließt Kontakte, führt Unterhandlungen mit den Unternehmern usw. Am erfolgreichsten ist auf diesem Gebiete die Tätigkeit der Sanbolder Verbände.

Das allseitige Tempo der Gewerkschaftsbewegung führt in kurzer Zeit dahin, daß die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder sich bis Ende des Jahres verdreifacht hat. Ende 1913 werden in der Breite bereits 114 Verbände genannt, und 73 von ihnen zählten insgesamt 24.266 Mitglieder! An den überaus erheblichen, über die keine genaue Angabe vorhanden sind, daß es um diese Zeit annähernd 5000 Mitglieder, so daß die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Russland Ende 1913 mit 40.000 anzuheben werden kann.

Der Mittelpunkt der Gewerkschaftsbewegung ist nach wie vor die Arbeiterschaft, auf das etwa die Hälfte aller Gewerkschaftsmitglieder entfällt. Auf die Hauptstädte folgen Moskau, Nizza, Nowotom, Odesa und Kiew. Einen starken Auf-

schwung hat die Gewerkschaftsbewegung auch in Sibirien und Polen genommen, aber hier existieren die meisten Gewerkschaften im geheimen, und die Zahl ihrer Mitglieder ist in die oben genannte Statistik nicht aufgenommen.

Im beschränkten Umfang der Gewerkschaftsbewegung in Russland eine große Anzahl von Gewerkschaften in der Gabelung gebildet mit 28 Belegschaften, die 11. die Arbeiter mit 11, die Arbeiter mit 18, die Arbeiter mit 8 Be-

Kommunale Unterbringung ausgeperrter Arbeiter in der Schweiz. Die Gewerkschaften in Genéve, wo seit Wochen 3000 Arbeiter ausgeperrt sind, hat am Sonntag in gebührender Form mit 651 gegen 121 Stimmen beschlossen, den in Genéve wohnenden Familien für die vorläufige Dauer von vier Wochen eine wöchentliche Unterbringung von im Maximum 3000 Frant in natura zu gewähren. Zur Ausführung des Beschlusses wurde gleichzeitig eine fünf-gleibige Kommission gewählt.

Der Beschlus ist ein ehrenvolles Zeugnis für die Gemeinde Genéve, um so mehr, als sie sich von ihm nicht durch die fanatischen Bezieher und Drohungen der kapitalistischen und arbeitgeberfeindlichen Presse abhalten ließ.

Allerlei.

An den bewußten Schweinefleisch. Die Direktion der Krupper Heil- und Wohlfühlanstalten sucht einen 'beherzteren, aber kühneren Schweinefleisch', der in der Zukunft bewandert ist.

Verminut nur, was Geiz und Neid. Und sei mit dir im reinen: Ein wirklich braver Schweinefleisch befaßt sich nur mit Schweinen.

Und hat du eine liebe Frau. So sei du doch kein Streber: 'Behent', die Frau, ist keine Sau. Und du, du bist kein Eber!

Sieh keine Kinder in die Welt. Nicht Mädchen oder Knaben. Der Mann, der sich die Schweine hält, Der wird nur Arzteil haben.

Die Herfel sollst mit Färslichkeit Und Viehe du umlassen - Sonst aber sollst du jederzeit. Die Viehe trägt dich halten.

So sei beglückt am trauten Herd Und ihr getreu das Deine - Die Kinder hind und dem Staate wert - Doch mehr wert sind die Schweine!

(w. im Kladderadatsch.)

Das Verfahren gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Wreiß. Wie der Deutsche Kurier erzählt, lautet der Strafantrag gegen den Landtagsabgeordneten Wreiß auf Betrag in Höhe von zwei Millionen Mark, auf Entführung und auf Verdrängung einer Urkunde. Der von dem Verhafteten gestellte Haftentlassungsantrag ist wegen Flußvertrags und Kollisionsgefahr abgelehnt worden.

Schweres Eisenbahnunglück. Am Mittwochabend wurde kurz vor dem Bahnhof bei Prezlau der Wagen des Wägenmeisters Wroß aus Benz mit einem Eisenbahnwagen überfahren und vollständig zertrümmert. Die beiden Pferde wurden über 100 Meter mitschleift, eine geriet unter die Lokomotive und wurde völlig zermalmt. Auf dem Wagen befand sich außer dem Wägenmeister der Viehhändler Schmel aus Daseben. Beide wurden in schwerer, letztem Zustande im Zuge mit nach Benz genommen. Wo sie im Krankenhaus eingeliefert wurden. Der Wägenmeister erlag bald darauf seinen Verletzungen. Die Unglücksursache befindet sich im Behördeamt des Schenke.

Massenvergiftung in einer Petersburger Gummitabrik. Bei Vergiftung einer Salbe, die allfällige Oale entwickelte, erkrankten in der Petersburger Gummitabrik Zeitgenossen über zweihundert Arbeiterinnen. Ein großer Teil von diesen brach plötzlich ohnmächtig zusammen. Sehr sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen Kranken wurden vorläufig in den Laboratorien untergebracht, von wo sie, wenn sie transportfähig sein werden, ins Krankenhaus gebracht werden sollen. Die männlichen Arbeitgenossen bezwahrten heftige Ausdehnungen, indem sie behaupteten, daß die seit langem schon schlechten Fabrikanlagen an dem Unglück Schuld trügen.

Ein Dampfer in die Luft geflogen. Der den Verkehr zwischen den Inseln Bermittelnde Dampfer 'Mant' ist, wie verlautet, in der Höhe von Pearl Harbor in die Luft geflogen. Die gesamte zwölf Mann starke Besatzung, wurde getötet. Der Dampfer hatte Explosivstoffe an Bord und ist gestern von Honolulu nach Hawaii in See gegangen.

Riesige Baumwollbrände in Bombay. In Bombay herrscht große Notlage über die wiederholten Brände in den Baumwolllagern. Es sind seit einem großen Brande am Montag neun verheerende Brände ausgebrochen. Es ist kaum ein Zweifel möglich, daß es sich um Brandstiftun-

gen handelt. Zur Verhütung des gesundheitlichen Verfalls haben zwei europäische Berufsverbände (Gewerkschaften) und die indische Arbeiterbewegung (Gewerkschaften) am 2. Sonntag im August ein gemeinsames Komitee gebildet. Donnerstag sind zwei neue Brände ausgebrochen.

Aus den Gerichtssälen.

Stroffammer.

„Ein bösen Verbreiter zum Hüterführer.“ Der Arbeiter Otto Kallus entwendete im September 1913 aus dem Betrieb eines kleinen Betriebes bei der er damals in Stellung war, einen Geld mit 20 Pfund Weizen. Er gab ihn an den Arbeiter Otto Lohmeyer ab, der ihm einmal den Wunsch geäußert hatte, S. möge ihn gelegentlich „ein bösen Verbreiter zum Hüterführer aufzumachen“ und es ihm in einem Sack bereitstellen. Nach der Tat wurde S. entlassen. Er ist schon mehrere Male verurteilt worden. Am 14. Oktober d. J. einem Sonntag, wurden aus dem Saal wiederum drei Sack mit Weizen, Hafer, Gerste und Erbsen im Gesamtwert von 37 Mark entnommen. S. wurde an diesem Tage in der Nähe eines am Güterbahnhof gelegenen Schuppens auf einem nur für Müllabfuhr erlaubten Weg in verächtlicher Weise betreten und festgenommen. Doch fand er kein Beträufel bei sich. Auf ihn wurde noch ein anderer Mann verfolgt, der aber unerkannt entkam. Die entnommenen Sack wurden nachher unter der Treppe eines benachbarten Schuppens vertriebt aufgefunden. S. betritt entlassen, den zweiten Diebstahl begangen zu haben, während er den ersten gab. Die Stroffammer hielt ihn aber aus dem zweiten Tag für hinreichend verdächtig und verurteilte ihn zu insgesamt drei Monaten und drei Tagen Gefängnis. Lohmeyer erhielt wegen Hehlerei drei Tage Gefängnis.

Vom Justizhaus ins Justizhaus. In der Nacht zum 17. September d. J. wurden in Merseburg bei zwei Gattinnen und einem Ingenieur Einbruchdiebstahl verübt. In den Gattinnen konnten der Dieb jedoch nicht ermitteln, er mußte sich mit Gatten im Werte von etwa zwei Mark begnügen. Dagegen machte er bei dem Ingenieur gute Beute. Er fand eine goldene Uhr, ein Portemonnaie mit 174 Mark und eine Briefkassette mit 250 Mark Inhalt. Am Abend des 18. September wurde einem Merseburger Baumtischler ein Fahrrad entwendet, das er gegen einen Freizeiterwerb gekauft hatte. Der Diebstahl wurde sofort in einem Polizeibeamten im Auto die Verfolgung auf. Er holte den Dieb auf der Weihenleifer Chaussee ein. Der Ertrappe verfuhr, aufzufahren zu entkommen, wurde aber von einem Polizeibeamten gefasst. Bei seiner Vernehmung wurde ein Verbrechen entlarvt, das ihn nachher als genau in die beschriebenen Stellen im Schrank des Ingenieurs gefasst erwie. Der Gefasste wurde aus der Mauer Albert Scheide aus Verhaftung festgesetzt. Er ist 33 Jahre alt und schon erkrankt mit Gefängnis und Justizhaus vorbestraft. An den Einbruchdiebstahl in Merseburg will er unbedeutend gemein sein. Den Fahrraddiebstahl will er seiner Anlage nach in Genéve mit einem anderen Verbrechen begangen haben, das noch in der Stadt von ihm trennte, um ein zweites Mal zu sehen. An Weihenleifer wollten sich die beiden wieder treffen. In der Untersuchung verfuhr er Scheide den Gefassten an zu spielen. Nach ärztlichen Gutachten ist er aber für seine Taten verantwortlich zu machen, obwohl der Angeklagte nicht vollständig sei. Der Angeklagte behauptet, daß sein Vater ein Trinker gewesen sei und daß ein Bruder im Jähren untergebracht worden. Schon am 14. Februar sollte gegen ihn verhandelt werden. Er spielte aber damals vorfällige die Rolle eines Täuschers. Auf alle Fragen des Vorforschenden hüllte er sich in hartnäckige Schweigen und harzte untreu in die Luft. Seine nur Schein getragene Besinnung und Verwirrung wurde zwar nur von Unrechtmäßigen ernst genommen. An Weihenleifer hat sich Sch. aber eines anderen besonnen. Gebör und Sprache sind wieder vorzüglich in seiner Gewalt. Der Staatsanwalt sagte, daß der Angeklagte fälschlicher Diebstahl überführt sei und bestrafte eine Gesamtschuld von 1/2 Jahren Justizhaus. Scheide hat die Richter, nicht so hartnäckig sein. Das Gericht fahen an einem Gefängnis des Angeklagten großes Interesse zu haben, und ließ noch einen Waffenschein, dem der Angeklagte angeblich ein volles Gefängnis abgelehnt haben soll. Der Waffenschein sagte aber aus, er habe das Gefühl gehabt, daß Scheide seinen anderen mit ihm einverstanden wollte. Er wurde im Justizhaus in die Zellen des Justizhauses und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Justizhaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Im grünen Hefel. Der Arbeiter Fischer sollte gemeinschaftlich mit einem anderen Ende Juli d. J. untreue Kasse im Gesamtwert von 216 Mk. entwendet haben. Diese sollten sich bei dem Fährer G. gebrüder erwieben haben. Der Staatsanwalt behauptet wegen dieses Vergehens eine ledigliche Gefängnisstrafe. Der Angeklagte gibt gegenwärtig eine einjährige Strafe wegen Diebstahls ab; sein Leben bildet eine nur durch kurzen Aufenthalt im Freien unterbrochene Kette von Freiheitsstrafen. Das Gericht nahm an, daß der Gefasste den Wert der untreuen Kasse zu hoch angesetzt habe und befreite ihn von dem Wert befreiten Hefel. Der Angeklagte wurde deswegen unter Anwendung des Fortgesetztes zu vier Wochen Haft verurteilt.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Deden Sie Ihren Uhren in Goldwaren - Gebot an - Der Wert ist so reell und billig bekannten Firma 122 Reichstraße. Max Bernhardt. Große Uhrenstraße 164. Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.

Carl Klingler inmercaran!!!

Vier Spezial-Möbel-Einrichtungen zu Bedingungen, wie solche von keiner Konkurrenz geboten werden können. Verlobte und Interessenten müssten sich unbedingt das riesige Lager in meinem, 3 grosse helle Etagen umfassenden Geschäft ansehen. Es lohnt sich auf alle Fälle.

Meloe alten Kunden ohne Anzahlung.	Einrichtung A:	Anzahlung	Einrichtung B:	Anzahlung
	1 Tisch, 2 Stühle, 1 Federbett, 1 Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschuhl	10 Mark	1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Kessel, 4 Stühle, 1 Tisch, 2 Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Diwan, 1 Federbett, 1 komplette Küche	45 Mark
	Preis 120 Mark	wöchentl. 1 Mk.	Preis 485 Mark	wöchentl. 2 Mark
	Einrichtung C:	Anzahlung	Einrichtung D:	Anzahlung
	1 Salonvertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Aufgematratze, 1 Pflanzschloß, 1 Sofatisch, 6 Stühle, 2 Bettstellen, 2 Patentmatratzen, 2 Tragegematratzen, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Nachtpadme mit Marmor, 1 komplette Küche, Büfett, Tisch, Rahmen, 2 Stühle, Handtuchhalter, Preis 385 Mark	80 Mark	1 nussbaum Salon, 1 Wohnzimmer, 1 modernes Schlafzimmer, 1 komplette moderne Küche	120 Mark
		monatlich 15 Mk.	Preis 1250 Mark	monatlich 25 Mk.

Carl Klingler, Halle (Saale), 11 Leipzigerstr. 11

Erste Etage. Eingang Sandberg. Kein Laden! 8065

Heute
Sonnabend
letzter
39
Pfg.-Tag.
In allen Abteilungen sind
noch Hunderte Artikel
zum Einzelpreis
von 39 Pfg.
angelegt.

Ausserdem bieten wir für Sonnabend, Sonntag, Montag
**eine einzig dastehende
Einkaufsgelegenheit.**

Die Preise sind aussergewöhnlich niedrig gestellt und stehen
in keinem Verhältnis zu unseren sonstigen Verkaufspreisen.

Schuhwaren zu Extra-Preisen.

- Taschentücher für
Herr. u. Dam. weiss
u. bunt, 3, 2 od. 1 Stk. **39** Pfg.
- 2 Strick-Jäckchen **39** Pfg.
kräftige Qualität
- 2 Kinderjäckchen **39** Pfg.
mit Stickeren
- Tüdelstrümpfen,
weiss Batist und
türk. Cretonné **39** Pfg.
- 4 Speiseteller **39** Pfg.
Porzell., tief u. flach
- 1 Satz Milchöpfe **39** Pfg.
5 Stück, echt Porz.
- Kaffeekanne **39** Pfg.
echt Porzellan
- 2 Paar
Goldrandtassen **39** Pfg.
echt Porz.
- 3 Fleischbrether **39** Pfg.
verschied. Grössen
- Wasserflasche **39** Pfg.
mit Glas
- 6 Glas-
Kompotteller **39** Pfg.
- 1 Butterdose } **39** Pfg.
1 Zuckerthal } aus.
- 4 Aluminium-
Esslöffel **39** Pfg.
- 6 Aluminium-
Kaffeelöffel **39** Pfg.
- 1 Schrabber **39** Pfg.
mit Stiel
- 1 Paar echt
Solinger Bestecke **39** Pfg.
- 1 Kousole m. Mass **39** Pfg.
Emaille
- 1 Emaille-Kaffeel. **39** Pfg.
1/2 und 3/4 Liter
- Kaffeekanne **39** Pfg.
Emaille
13 oder 14 cm
- 12 Speiseteller **39** Pfg.
- 1 Aluminium-
Schmortopf 14 cm **39** Pfg.
- Bündeltöpfe **39** Pfg.
6 Stück

- Posten Kinder-Schürstiefel **95** Pfg.
Grösse 18/22 . . . braun 1.75, schwarz 1.20
- Posten Kindersstiefel **2** 95 Pfg.
braun, echt Ziegen, bis Grösse 24 Paar
- Posten Kinder-Schürstiefel mit und ohne Lackkappe,
breite Form **2** 75 Pfg.
Grösse 31/35 4.50 | 27/30 3.35 | 26/28 3.25 | 21/24
- Posten braune Kinder-Schürstiefel, echt Ziegen, mit Lackkappe,
Desby **3** 95 Pfg.
Grösse 31/35 5.25 | 27/30 4.75 | 25/26
- Posten Schürstiefel zum Schnüren, prima Leder, fester Boden,
Leder-Kappe, Leder-Brandsohle . . . Grösse 31/35 5.50 | 27/30 **4** 95 Pfg.

- Posten braune Halbschuhe, echt Cherrau
Lackkappe, Derby, neueste Form **6** 75 Pfg. jetzt Paar
- Posten Damen-Lack-, Knopf- u. Schnür-
Schuhe mit Stoff- und Ledereinsätzen
jetzt Paar 9.75 7.60 **6** 45 Pfg.
- Posten Damen-Schürstiefeln, hoheleig.
Form, mit Lackk., Derby, jetzt Paar 9.50 7.75 6.75 **4** 95 Pfg.
- Posten Damen-Lack-Schürstiefeln,
elegante Form jetzt Paar **7** 90 Pfg.
- Post. Damen-Schnür- u. Knopfschuhe mit
ohn. Lackk., neuest Form, Paar 7.75 5.85 **3** 95 Pfg.

Seltene Kaufgelegenheit!
Ca. 3000 Mtr. reinesd. Taffetband
ca. 8 cm breit, in allen Farben
Wert bedeutend höher, jetzt Mtr. **38** Pfg.

Ca. 3000 Mtr. reines. Taffetband,
ca. 18 cm breit, moderne Farb.,
bedeutend unt. Preis, jetzt Mtr. **48** Pfg.

Ca. 1500 Meter reinesdieses Lu-
minoux-Band. ca. 11 cm breit,
jetzt Meter **32** Pfg.

Muskallen
Gilbert — Ja, wann das der Petrus
wusste, Marsch-Intermezzo a. Tango-
Prinzessin **1** 50 Pfg.

— Gilbert —
Potpourri aus Tango-Prinzessin . . . **2** 25 Pfg.

Jarno — Willst Du Liebe lernen,
Walzer aus Die Marine-Gastl **1** 65 Pfg.

Kolla — Potpourri aus:
Wie einst im Mai **1** 60 Pfg.

Sämtliche Potpourris aus
Wagner-Opern a St. **18** Pfg.

Für die Konfirmation

- Konfirmantinnen-Kleider **10** 75 Pfg.
aus verschieden. Wollstoffen,
nur streng mod. Fassons,
19.75 16.75
- Golf-Jackets für die Konfirmation,
weiss und farbig,
teils mit Riegel u. Treppen
garniert **8** 75 Pfg.
- Sport-Jackets i. vielen mod.
Farben, mit Taschen- und
Gürtelgarnitur, 18.50 11.75 **10** 25 Pfg.
- Weisse Barchent-Unterröcke **88** Pfg.
2.65 1.85 1.25
- Konf.-Korsetts helle hohe
Form mit Stahl-u. Spiral-
federn u. Spitze 2.95 1.95 1.85 **95** Pfg.

- Achselschluss-Hemden mit
Lang. **95** Pfg.
od. Stickerei . . . 1.75 1.25
- Achselschluss-Hemden mit ge-
stickter Madeira-Passe **1** 85 Pfg.
- Beinkleider Knie- oder
Bündchenfassung **95** Pfg.
1.65 1.35
- Unterröcke mit Stickerei
und Einsätze **68** Pfg.
1.45 95
- Weisse Stickerei-Unterröcke **1** 75 Pfg.
4.50 3.75 2.95
- Frank- u. Direktore-Korsetts
mit Spitze oder Languette
4.45 3.95 2.95 1.95 **1** 85 Pfg.

- Stehkragen verschied. Fassons,
4fach **28** Pfg.
- Stehhalsgekragen 4fach,
Stück **45** Pfg.
- Servietten in 19 verschied. Aus-
führungen **25** Pfg.
- Servietten weich, Fiqué **40** Pfg.
- Manschetten Paar **45** 30 Pfg.
- Oberhemden Piqué, mit Füllchen
schwarzer Ripps, **2** 95 Pfg.
- Krawatten farbig ge-
muster. **48** Pfg.
- Prüfungs-Krawatten breite Form
95 **45** Pfg.
- Selbstbinder Gummi **45** 65 Pfg.
- Wäse weiche Form **2** 95 Pfg.
- Glacé-Handschuhe m. Druck-
kn. 1.55 1.25 **95** Pfg.

Schreibwaren
25 Elfenbein-Karten und 25 Ku-
verts **35** Pfg.

25 Kartenbriefe **25** Pfg.

100 weisse Servietten, gesackt . . . **38** Pfg.

1 Monopol-Ordner m. Schutzkanten,
Greifloch und Register **85** Pfg.

Schnellhefter mit Stahldeckel
Stück **85** Pfg.

1 Briefablage-Kasten, sehr stark . **39** Pfg.

Toilette-Papier, 300 gr . . . Rolle **9** Pfg.

Butterbrotpapier 200 Blatt **39** Pfg.

Spitzen und Modewaren.

- Mod. Roll- oder Dubenkragen
aus Ripps, Piqué od. Glasbatist
1.65 1.35 95 **68** Pfg.
- Mod. Blusenkragen in Spitze,
Tüll und Batist, eleg. Ausföhr.
1.50 1.25 95 **75** Pfg.
- Schottische Blusenkragen
mit Batist- oder Tüllunterkrag.
Kleidname Form 1.25 **95** Pfg.
- Tüll-Unterziehhulse aus glatten
und gemusterten Tüllen, eleg.
Ausführung 2.25 1.75 1.45 **95** Pfg.

**Schneiderinnen-
Büsten**
deutsche und fran-
zösische Formen
3 95 Pfg.
M.
Ständer
verstellbar
2 M.



- Posten Tüll- und Voile-Volants
in weiss, coru und schwarz
40 cm breit M. 5.75 2.75 **1** 00 Pfg.
- 60 cm breit 18.50 8.25 2.75 **1** 50 Pfg.
- 120 cm breit 6.75 3.95 **1** 95 Pfg.
- Grosser Posten
Tüll-, Spachtel- u. Macramestoffe **95** Pfg.
i. versch. Breit., Mtr. 9.75 6.00 2.50
- Neuheit! Tüll-Büstenhalter
mit waschbarem Armbleist, in allen
Grössen Stück **2** 95 Pfg.

Eine Muster-Kollektion Kinder-
schürzen 75-90 cm lg. 1.18
45-70 cm lg. **88** Pfg.

Posten Tieschürzen, aus prima
Satin, in den neuesten Mustern **95** Pfg.

Posten Blusenschürzen, neueste
Form, verschiedene Qualitäten
und Farben jetzt 1.45 **98** Pfg.

3 Schlagler aus uns. Putzabteilung

200 Schulhüte **1** 45 Pfg.
blau, weiss, mit reicher Band- oder
Seidengarnitur Stück

Grosser Posten
Hutformen **1** 45 Pfg.
Zackengeflecht Stück 1.95

Beachten Sie bitte
unsere Schaufenster!



Fescher Trotteur
aus handgen. Strohborste, m.
Seidenkopf- u. Frischt. garn. **7.50**

Bitte
bringen Sie jetzt getragene
Hüte zum Modernisieren in
unsere Putz-Abteilung,
dieselben werden nach den
neuesten Modellen schnell u.
preiswert umgearbeitet.



Neueste Form, feines
Tüllgarngef., Bienen-
und Bandgarnitur **10.95**



Eleg. Hut,
handgenäht,
mit flatter
Straussfantasie. **12.75**

Hamburger Engros-Lager **Leopold** G. m. b. H. E.
Nussbaum. 8067
Posten
Formen:
zum Bedienen
Stück **95** Pfg.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 74

Halle (Saale), Sonnabend den 28. März 1914

25. Jahrg.

Parteigenossen! Kommenden Sonntag ist Volksblatt-Agitation!

Die hallischen Genossen treffen sich morgens 8 Uhr in ihren Distriktslokalen oder bei den Distriktsführern. Sie werden zur Massenbeteiligung aufgefordert!

Der Segen der Agrarzölle.

Vom dem ersten Augenblick an, wo die Junter, durch die sinkenden Getreidepreise in ihren Einkünften bedroht, sich mit dem Großkapital verbündeten, um den Schützling in Deutschland einzuführen, haben die Arbeiter dieses System mit aller Macht bekämpft. In den ersten Jahren hatten sie allerdings nicht so viel darunter zu leiden, da der Preis auf dem Weltmarkt noch herunterging; sie genossen dadurch bloß nicht den vollen Vorteil der Preissteigerung, die z. B. die Lebenshaltung der armen Arbeiter in jener Zeit bedeutend verbesserte. Als dann aber auf dem Weltmarkt in der Mitte der neunziger Jahre eine steigende Preisbewegung einsetzte, die für Deutschland durch die Erhöhung der Zölle noch verstärkt wurde, mußte der Segen dieser Brotmüller immer tiefer werden. Schon auf den ersten Blick liegt in der furchtbaren Verteuerung der notwendigen Lebensmittel, Brot, Fleisch, Milch, etwas so Überwältigendes, daß man nicht versteht, wie die Parteien, die dafür eintreten, unter den arbeitenden Klassen noch irgendwelchen Anhang finden können. Das dies aber doch geschieht, daß viele Arbeiter Politikern ihre Stimme geben, das an dieser Verteuerung mitzuleiden, kommt daher, daß die Zölle ihnen als ein wichtiges nationales Allgemeininteresse dargestellt werden.

Genau so wird den Arbeitern von den bürgerlichen zöllerfreundlichen Parteien gesagt, euer Brot und Fleisch wird verteuert; aber die Bauern müssen auch leben können, und bei niedrigen Preisen können sie nun einmal nicht existieren. Und dabei handelt es sich um mehr als um die Bauern allein. Die Landwirtschaft ist die Grundlage des ganzen wirtschaftlichen Lebens, und würde die Verteuerung des deutschen Bodens wegen Konkurrenzunfähigkeit zurückgehen, so wären wir für unsere Lebensmittel vom Auslande abhängig und im Kriegsfall dem direkten Hunger überliefert.

Eine solche Beweisführung muß in der Tat eine gewisse Wirkung auf Arbeiter ausüben, die die Entwicklung der Welt im Lichte des Sozialismus noch nicht klar erkennen und die daher noch hart unter dem Einfluß der vom Lande mitgebrachten bürgerlich-bourgeoisen Anschauungen stehen. Sie lernen den Spruch, in dem sich die Lebensweise des Kleinbürgertums erschöpft: leben und leben lassen, und ihr Verlangen nach billigem Brot und Fleisch erscheint ihnen selbst als ein taubstümmeltes Klagengeheul, als das Streben, die eigene Wohlhabenheit auf den Ruin der armen Bauern zu gründen. Und doch ist diese ganze Beweisführung nichts als Arbeitertäuschung.

Zuerst schon aus dem Grunde, weil die Getreidezölle nur den Großgrundbesitzern zugute kommen. Im Reichstag hat seinezeitlich selbst der Reichstagsführer erklärt, daß nur eine kleine Anzahl Großgrundbesitzer, solche, die mehr als 12 Hektar besitzen, Vorteil von den Getreidezöllen haben; dagegen hat die Masse der Kleinbauern und der Landarbeiterschaft, die mehr Brot kaufen als sie Getreide verkaufen können, davon nur Schaden. Allerdings steht es anders mit der Verteuerung des Fleisches, der Gemüse und solcher Produkte, die auch in der kleinen Landwirtschaft erzeugt werden. Hier, so scheint es, kann man doch nicht mehr von dem Interesse der Junter reden, hier hat man ein wirkliches Interesse der Masse der Kleinbauern am Schutzzoll; hier darf man von einem wirklichen Interesse der „Landwirtschaft“ reden, das dem Verlangen der städtischen Bevölkerung nach Serabelligkeit der Zölle entgegensteht. Aber auch das ist nur Schein.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß alles, was der Boden mehr an Ertrag liefert, als zum Lebensunterhalt des Bauers und als Profit des daringeketteten Kapitals nötig ist, dem Grundbesitzer als Grundrente zufällt. Wo Grundbesitzer und Landwirt — sei es ein selbstwirtschaftender Kleinbauer oder ein landwirtschaftlicher Unternehmer — sich in derselben Person vereinigen, kommt das natürlich nicht zum Vorschein. Der Junter braucht Grundrente und Unternehmerprofit nicht als Gutes zusammen ein, und wenn durch den Zoll und die Einkünfte seine sein können, mag es vorher einbringen, fragt er nicht danach, in welcher Qualität ihm dieser Segen unferes „denkwürdigen Schutzzollsystems“ die Läden fällt. Wo aber der Landwirt seinen Acker nicht selbst bebaut, sondern ihn von dem Grundbesitzer gepachtet hat, tritt die Wirkung der Zölle klar zutage. Steigt der Preis der Produkte, also der Ertrag des Bodens, dann wird einfach der Pächter erhöht, und er bleibt derselbe arme Teufel wie vorher. Umgekehrt: mag es oberflächlich scheinen, daß ein solcher hoher Pächtergehalt gebrochener Landwirt der hohen Preise seiner Produkte nicht zuzusetzen kann, ohne der größten Not zu verfallen, so muß doch in Wirklichkeit bei sinkenden Preisen die Nacht herabgekehrt werden, weil sonst, wie der Pächter ganz gut weiß, kein Pächter für das Gut zu finden ist. Dem ist die Tatsache hervor, daß nicht der Landwirt, sondern der Grundbesitzer den Vorteil des Zolles hat. Ist der Bauer selbst Eigentümer seines Bodens, so hat er den Vorteil des Zolles auf seine Produkte nicht als Landwirt, als Behauer des Bodens, sondern als dessen Besitzer.

Nun scheint dieser Unterschied bloß ein theoretischer zu sein. Was kommt es darauf an, in welcher Qualität es das Mehrertrögen bezieht? Wenn er es nur bekommt und dadurch besser existieren kann! In Wirklichkeit ist jedoch dieser Unterschied von eminent praktischer Wichtigkeit. Das tritt sofort zutage, wenn der Bauer sein Gut verkauft. Der Kaufpreis des Bodens wird durch die Grundrente bestimmt; denn er ist ja nichts anderes als kapitalisierte Grundrente, ein Kapital, das an Zinsen gerade so viel einbringt, wie die Grundrente be-

trägt. Hohe Zölle, die den Bodenwert, also die Grundrente, steigern, steigern den Kaufpreis; es ist allgemein bekannt, wie stark unter dem Einfluß der steigenden Produktentpreise die Bodenpreise hier in den letzten Jahrzehnten in die Höhe gegangen sind. Der Verkäufer sichert sich in der hohen Kaufsumme, die er erhält und dessen Zinsen ihm für alle Zukunft zufallen, die bleibenden Vorteile des Zolles, die er in der Stadt als kleiner Rentier in Ruhe verzehrt; dem neuen Landwirt, dem Käufer, bringt jedoch der Zoll seinen einzigen Vorteil. Zwar ist seine Einnahme aus dem Ertrag des Gutes größer als die Höhe des Zinses, aber dafür hat er ebensoviel mehr als Zins der Kaufsumme zu zahlen; und wenn er das Geld nicht aufzunehmen braucht, weil er selbst genügend Kapital beschafft, leidet er doch immer einem gleich großen Zinsverlust. Steigerung des Bodenwertes durch Zölle bringt nur dem augenblicklichen Besitzer Vorteil, nur ihm persönlich, während dieser Vorteil allen späteren Besitzern wieder verloren gegangen ist; sie seufzen unter der schweren Last des hohen Hypothek- oder Pachtzinses, und wissen nicht, daß diese gerade durch die Zölle so hoch sind. Daher kommt es, daß die Grundbesitzer so „unerfährlich“ sind und immer aus neue nach Zöllen streben, während diese doch keine am Bodenbesitzer haftende dauernde Verbesserung bedeuten. Was durch die Zölle aus der konsumierenden Volkswirtschaft herausgewaschen wird, dient nicht dazu, den tätigen Landwirten ein besseres Einkommen zu sichern, damit diese als nützliche Volksschicht zur Existieren können, sondern es fließt zu einem guten Teil einer Klasse von nutzlosen Rentiers zu, die ihren früheren Wohlstand in Geldkapital umgesetzt haben.

Es ist also völlig falsch, wenn von den Agrarzöllen als von einem Interesse der „Landwirtschaft“ geredet wird. Sie sind kein Interesse der Landwirtschaft, sondern ein Interesse des Grundbesitzes. Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß teures Getreide, teures Brot, teures Fleisch nicht der ganzen Landbevölkerung, sondern nur den Quartieren zugute kommt; aber in dieser Verteilung wird das wesentlichste noch nicht einmal ausgedrückt: daß es den Juntern nicht als Großgrundwirten, sondern lediglich als Großgrundbesitzern zufällt. Und daher kann das Proletariat getrost den Kampf gegen die Zölle aufnehmen. Wenn es die Agrarzölle mit Macht bekämpft, bekämpft es nicht das Interesse der Landwirtschaft, sondern das Interesse des Grundbesitzes. Nicht um einen Kampf zwischen Stadt und Land handelt es sich, sondern um einen Kampf zwischen dem produktiv tätigen arbeitenden Volke und dem Grundbesitzer, der als ein Parasit die Arbeit aller arbeitenden Volksschichten ausbeutet und sich dazu mit dem Großkapital, dem mächtigsten Ausbeuter, verbündet. Nicht Stadt und Land stehen einander in dem Kampf um die Handelspolitik gegenüber, sondern Arbeit und Kapital.

Gewerkschaftliches.

Frauen und Jugendliche als Lohnbrüder in der Holzwareindustrie.

Der Deutsche Holzarbeiterverband hat im November 1912 zum ersten Male einen Versuch gemacht, die Arbeitsverhältnisse in demjenigen Teile der deutschen Holzindustrie festzustellen, der man mit dem Sammelnamen „Holzwarenfabrikation“ zu bezeichnen pflegt. Es fällt unter diesen Begriff beispielsweise die Herstellung von Galanteriewaren, Wirtschaftsmitteln, Möbelbestandteilen, Möbel- und Grammophongehäusen, Holzspielwaren, Schulleisten, Rastlöcher usw.

Die vorliegende Erhebung ergab 345 Betriebe mit zusammen 15 085 beschäftigten Holzarbeitern und 7103 beschäftigten Hilfsarbeitern. Es handelt sich also immerhin um recht ansehnliche Betriebe mit einer Durchschnittszahl von 69,2 Beschäftigten. Der größte einzelne Betrieb, die Iloren-Werke, befindet sich in Freiburg i. S., beschäftigt 709 Holzarbeiter allein.

Von den 15 085 Beschäftigten waren 12 280 erwachsene männliche, 2 155 weibliche und 1 251 jugendliche Arbeiter. Die Tatsache, daß ein so großer Prozentsatz der Beschäftigten Frauen und Jugendliche sind, hat zur Folge, daß die Arbeitsverhältnisse in dieser Branche recht interessante sind.

Der Gesamtumsatz der Arbeitskräfte in den beteiligten Betrieben beträgt zehn Stunden täglich. Diese Arbeitszeit ist länger als in den anderen Zweigen der Holzindustrie.

Nach ungenügender sind die Lohnverhältnisse. Es konnten für insgesamt 13 492 Beschäftigte brauchbare Angaben hierüber befaßt werden. Von diesen arbeiteten 50,4 Prozent in Accord, der andere Teil in Tagelohn. Von den gelerntem Arbeitern wird zumeist in Accord gearbeitet, während bei den Weibern und Hilfsarbeitern Arbeit im Tagelohn vorwiegend. Es betrug nur der durchschnittliche Wochenlohn bei den

Afford Lohn Insgesamt
Arbeiter 23,89 M. 20,77 M. 22,35 M.
Arbeiterinnen 12,28 „ 9,91 „ 11,32 „
Jugendlichen 10,77 „ 9,81 „ 10,03 „

Die wichtigste Aufgabe ist also die, alle Gruppen der Holzwarenarbeiter in höherem Maße als bisher in den Verband zu bekommen. Dann wird die Besserung aller übrigen Verhältnisse folgen können.

Vom Winterstreik in der Rheinpfalz.

Der Winterstreik in der Pfalz breitet sich weiter aus. Die Arbeiter der Orte Saarbrücken und Aachen, die in der Nähe von Neunkirchen, a. d. Saar liegen, haben sich dem Streik angeschlossen, nachdem auf ihre an 60 Weimarscheiter gerichteten Forderungen nur fünf zustimmende Antworten eingegangen waren. In Neunkirchen, a. d. S., haben von 70 Weimarscheitern 55 die geteilten Lohnforderungen zugestanden. Die Forderungen sind: Erhöhung des Winterlohns von 2,50 M. auf 3 M., des Sommerlohns von 3 M. auf 3,50 M., des Verhältnisses von 3,50 M. auf 4 M. und der Akkordpreise um rund 10 Prozent. Die Weimarscheiter sind Gewerkschaftsleute, die sich auf dem Hauptverein als Vereinigte Arbeitervereine, a. d. S., nahezu zeitlos die bestehenden Forderungen der Weimarscheiter, die weniger großen Weimarscheiter, meist schwächeren Leute, keine oder abnehmende Antworten und schloßen sich zu einem Arbeiterverband zusammen. Dieser Arbeiterverband hat die Forderungen, die im genannten arbeiterliche, die liberale und die schwache Breite und Hilfe in Aussicht, einen kleinen Teil der Forderungen weisiger zu wollen. Die Weimarscheiter jedoch nicht ab, bis es der großen Firmen vielmehr nach Wochen gefällig sein würde, nachzugeben. Sie stellen einmütig die Arbeit ein. 55 Weimarscheiter bereits zu den neuen Bedingungen, 120 Weimarscheiter und neun Mann arbeiten als Streikbrecher. Zurzeit befinden sich die sechs Mann, die der christlich-nationale Verband unter Leitung des bekannten Behrens als Mitglieder unter den Weimarscheitern in der Pfalz aufstreifen konnte. Die eigentlichen Mitglieder, die sofort nach Einleitung dieser Lohnforderung des Landarbeitersverbandes von dem christlichen Streikbrecher aus Saarbrücken, im Weimarscheiter unternommen wurden, hielten bis heute völlig erlassen.

Am dem letzten Willen der Weimarscheiter prallen sowohl die schwarzen Herbstverleumdungen, als auch die von nadien Vorintereire diffamierenden Maßnahmen der Weimarscheiter und Reichsbarone ab. Sie werden ihren Kampf um Verbesserung ihrer Lage bis zum tiefsten Grunde durchkämpfen.

Eine interessante Umfrage unter den Gewerkschaften Englands. Entsprechend den Beschlüssen des letzten englischen Gewerkschaftskongresses berantaltet das parlamentarische Komitee zurzeit eine Erhebung über die Stellungsbauer und Ablauftermine der kollektiven Arbeitsverträge. Es ist beabsichtigt, auf einseitige Abänderungen hinzuwirken, um letztere gemeinsame große Bewegungen einzuleiten zu können. Ferner soll eine Bewegung angestrebt werden, die in allen Betrieben eingeleitet und durch die Umfrage festgestellt werden, ob die Gewerkschaften geneigt sind, den 1. Mai zu einem allgemeinen Arbeiterstreik zu erklären.

Soziales.

6 Mark Strafe für Arbeitslosigkeit!

Das ist die neueste deutsche Wäre am Vorne der preussischen Sozialpolitik, daß man für völlige Arbeitslosigkeit, die durch Arbeitslosigkeit verhindert ist, gerichtlich hohnspöttisch verurteilt und bestraft wird.

Ein Fall hätte der Magistrat einen seit Monaten arbeitslos bleibenden M. zur Verurteilung angezeigt, weil er für seine Mutter den geforderten Unterhaltspflichtbeitrag nicht leisten konnte! Gegen einen amtierenden Strafbefehl, der daraufhin erging und ihm 6 M. Geldstrafe auferlegte, erhob M. Widerspruch, doch das Schöffengericht ließ ihn unter Vorbehalt des Ausspruchs des Vorbehalt die festgesetzte Strafe. Die Verurteilung des M. ist also zu demselben Zeitpunkt bemerkt und nur wenig Arbeiter erhalten haben. Ein schuldhaftes Verhalten ist aber darin zu erwidern, daß er in wesentlichen nur Mennarbeit leisten konnte. Solange er nur für sich selbst zu sorgen habe, habe es ihm nicht an der nötigen Fertigkeit gefehlt oder ihm sonst nicht zuzureichende Arbeit annehmbar oder abzuwehren. Wenn er aber seiner Verpflichtung, für den Unterhalt seiner Mutter zu sorgen, nachkommen solle, dann müsse er jede mögliche Arbeit annehmen. Hiernach hat das Gericht als „erweislich“ an, daß M. gegenüber seiner Mutter für seinen Unterhaltspflicht entgegen habe, obwohl er — so behauptete die Arbeitsbehörde — in der Lage gewesen sei, für die Mutter zu sorgen.

Vor dem Landgericht Berlin II. besaß Strafkammer V über die von M. gegen das Schöffengerichtsurteil eingelegte Berufung zu entscheiden hatte erwiderte M., wieder den Mangel der Strafe, daß er trotz seiner bei Arbeitsnachweiser sich um Arbeit bemüht hätte. Aber wieder wurde es ihm als eine Verweigerung seiner Pflicht vorgehalten, daß er nur in seinem Beruf sich nach Arbeit umsehen habe. Die Strafkammer kam zu dem Urteil, die Verurteilung sei zu verurteilen, und es blieb somit mit der Strafe von 6 M. Die Arbeitsbehörde begründete — in der Lage gewesen sei, für die Mutter zu sorgen.

Solche Urteile werden gebrochen in einer Zeit, wo infolge anwachsender Arbeitslosigkeit zahllose Arbeiter mit ihrem Familienunterhalt für sich und ihre Familien sich um belohnenden Beschäftigung bemühen! Vielleicht darf man von Richtern nicht erwarten, daß sie wissen, wie schwer es ist, Arbeit zu finden. Aber von Gemeindegewalten muß man verlangen können, daß sie das wissen.

8 8 2 1 2 1 8 5 5 8 5 5 9 9 8 5 8 9

Ant. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Strafbefehl
 stliche Ent-
 Strafen
 Ballen
 hat der
 zu bestan-
 hlicher sei-
 eigentlich
 dieses Gut-
 von ihm
 nicht aus-
 nem Ge-
 ann Genge-
 ist nur
 alle wurde
 a. d. t. . . .
 nitenden
 aufstehen
 Öster-
 zu er-
 hier ge-
 Zwickau

War die Versammlung zu besuchen, als einem Verlangen nachzukommen, das am selben Abend stattfand. Der unersättliche Mund des jetzigen Zeitgenossen leidet eben auch auf den höchsten Gipfeln seiner Arbeit. Jedem Beobachter war es eine Freude, zu sehen, mit welchem Interesse die Zuhörer den Worten des Referenten lauschten. Der Kulturkampf der Arbeiter war das Thema, über welches Genosse Koenen-Salle sprach. Der Vortragsdruck: Der Mensch ist noch sehr wenig, wenn er warm wohnt und satt zu essen hat, lag dem Vortrag zugrunde. Bis auf den letzten Mann und die letzte Frau stimmten die Versammelten dem Redner zu, daß wir noch nicht einmal dieses sehr Wenige haben, sondern es erkrämpfen müssen. Weiter wurde schwer empfunden, daß es die höchste Zeit ist, das Recht der Gleichberechtigung auch in der Kolonialfrage zu fordern. Die Worte sind wohl bereit, um ihre Paläste nicht länger vorantastend, sie fürchten aber den Terrorismus der Bürgerlichen und den der Behörden. Nachdem die Genossenschaftsbewegung auch hier festere Fuß gefaßt haben wird und die Arbeiter nicht die nötige Selbstachtung haben, und trotzdem bei den Krämmern kaufen sollten, vielleich schick die Behörde auch dann mal zu diesen Krämmern, wie sie es mit den Saal- ingaber macht, und schreibt diesen vor, daß sie an Arbeiter seine Waren verkaufen dürfen.

Versammlungsberichte.

Sachsen. Kreisversammlung vom 21. März. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Koll. Richter, mit einem Nachruf für den bei der letzten Kreisversammlung verstorbenen Kollegen, Invaliden Friedrich Schmidt und Heinrich Webermeyer eröffnet, deren Gedenken in üblicher Weise gelehrt wurde. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag eines Kollegen aus Magdeburg, des Vorkämpfers und Korrektors Sanna Reumann über Entstehung und Entwicklung der Sprache, sowie über Sprachforschung und Erfassung der Schriftzeichen verschiedener Sprachen. Der Vortragende entlegte sich seiner Aufgabe in bester Weise und fesselte die Zuhörer bis zum Schluß. Besonders Interesse erregte die eingehende Kenntnis des Sprachens in Bezug auf die Eigentümlichkeiten der alten Sprachen, die er mit viel Gehalt zu veranschaulichen verstand. Aber auch die Deflationen in russischer, polnischer, südländlicher, spanischer, italienischer, französischer und englischer Sprache begegneten großem Interesse, zeigten sie doch, soweit dies eben möglich war, die Eigenartigkeit der betreffenden Sprachen, zum anderen aber auch die unmerklichen Sprachveränderungen der Referenten. Der Vorsitzende konnte mit Recht den Dank der Zuhörer für den Vortrag zum Ausdruck bringen. — Die in der letzten Versammlung beschlossene Extrasteuer für die Hinterbliebenen des erschlagenen Kollegen Solinger-Leffler ergab den Betrag von circa 60 Mark, welcher Betrag an den Obmann der kölmissen Kollegen abgehändigt wird, da inzwischen die Sammlungen in Deutschland eingestellt wurden auf Grund des Beschlusses des österreichischen Verbandes, vorantand, in ausreichender Weise für die Hinterbliebenen sorgen zu wollen. Die Versammlung beschloß ferner, am 16. August d. J. die „Bugra“ in Leipzig vorantand zu besuchen. Der Bericht über den Tarifabschluß der Buchbinder in Ostpreußen mußte wegen vorgerückter Zeit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung verschoben werden.

Verband der Gemeindevorstände und Staatsarbeiter. In der am 21. März stattgefundenen Mitgliederversammlung gab Kollege Lorenz den Bericht von der Gauleinführung in Gera. Er schilderte in kurzen Zügen den Verlauf der Verhandlungen. Der Vor-

sitzende gibt bekannt, daß die von uns verlangte Eingabe an den Magistrat mit an das Stadtoberverordnetenkollegium gelangt worden ist mit dem Ersuchen, daß allen städtischen Arbeitern die in die Höhe gehenden Beiträge bezahlt werden möchten. In der letzten Stadtoberverordnetenversammlung wurde die Eingabe dem Petitionsausschuß überwiesen. Es waren verschiedene Wünsche in den Berichten der Straßenbahn und des Hauptamts vorhanden, die durch das Vorstellungsverbot unserer Studierenden befriedigt wurden. Die Petition zum Verbot der Rauferei findet für unsere Rikale am Sonntag, den 1. April, vorantand von 9 bis 11 Uhr statt. Es sind dazu zwei Lokale vorgesehene, im Süden die Goldene Seite, im Norden Emmers Restaurant. Von der Versammlung wurde angeteilt, im Laufe des Jahres mehrere militärische und Kunstausstellungen zu besuchen. Es wurde beschlossen, am 7. Juni den Botanischen Garten zu besuchen.

Frische Fahrt.

Laue Luft kommt blau gelassen, Frühling, Frühling soll es sein! Baldwärts Hörnerklang gelassen, mußter Augen kühler Schein; und das Witzchen bunter und ein magisch wilder Flug, in die scharfe Welt hinunter, lacht dich dieses Stromes Flug. Und ich mag mich nicht bewahren! Weil von euch treibt mich der Wind, auf dem Strome will ich fahren, von dem Strome will ich fahren, von dem Strome will ich fahren, tausend Stimmen laß ich schlagen, hoch Aurora flammt und weiß, fahre zu! Ich mag nicht fragen, wo die Fahrt zu Ende geht!

Eichendorff.

Amerlet.

Orkan in Südwestfrankland.

Ueber Südwestfrankland ist Dienstag ein furchtbarer Orkan hinweggegangen, der von Schnee und Regen begleitet war. Es wurden Dämme entzweigt, und in den Dörfern wurden große Verwüstungen angerichtet. Auf den Dnieper bei Siew sind zahl- reiche Barken gesunken; sieben Personen sind ertrunken, vierzig sind gerettet. Auf dem flachen Lande sind gleichfalls viele Menschen ums Leben gekommen.

In Starobard wurde festgestellt, daß während des letzten Winters 300 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Rubel.

Lehrmeister-Bibliothek

Eine Sammlung praktischer Anleitungen für alle möglichen Bedürfnisse des ländl. Lebens. Jede Nummer 20 Pf., 25 Heller. Verlag Schönlank u. Dal, Leipzig.

IV. Hauswirtschaft.

- 3 Einmachen der Früchte. Von J. Schneider. Mit 21 Abb. Preis 20 Pf.
- 4 Marmeladen- u. Marmeladensäfte. Von Schneider. Mit 15 Abb. Preis 20 Pf.
- 21 Einfaches Kochbuch für Kinder, Wandergel u. Wandergel. Von Frau Helene Goldert. Preis 20 Pf.
- 234 Vorküfung f. kleine Wirtschaftsbetriebe und für den Privatmann. Preis 20 Pf.
- 187 Vegetarisches Kochbuch. Von Frau Lindemann. Preis 20 Pf.
- 100 Handierte Früchte u. Gemüse. Mit 5 Abb. 20 Pf.
- 28/24 Diätetische Kochkunst. 40 Pf.
- 40 Ein Monat Arbeitstage. Preis 20 Pf.
- 60 Backen. Von J. Wöhlisch. Preis 20 Pf.
- 77 Verwertung des Ganges im Haushalt. Von J. Demler. Preis 20 Pf.
- 58/56 Grüns, Aufbewahrung, Verfertigen des Chutney. Mit 30 Abb. Preis 40 Pf.
- 15 Die Getreideart im Haushalt. Von Ing. A. Bernick. 38 Abb. Preis 20 Pf.

Su beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle (Saale), Herz 29.

Wiener Märzfestschrift 1914

Preis 20 Pfa. Su beziehen durch die Volksbuchhandlung in Halle (Saale), Herz 29.

Bestehen Sie darauf!

Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus dieser Originalflasche nachfüllen!



Sportwagen, Klappfahrstühle

erstklassige, bewährte Fabrikate in grosser Auswahl.

Preise bekannt billig.



Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Damen-Kopfwäsche mit Frisur 1 Mk.

Frisieren 75 Pfg. Bedienung auch ausser dem Hause.

Grüßtes Spezial-Haargeschäft. Spezialität: Zöpfe

Stück von Mk. 1.50 an, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 30.

Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Zopf-Siebert, Halle (S.),

zur Leipzigerstr. 38 u. 791. Telefon 3129.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

Halle a. S., Herz 29.

Ich hab's!

Das einzigste Spezial-Nagen-Geschäft

Gr. Ulrichstr. 59

1 Treppe, kein Laden, neb. Warenhaus

Blau, bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit

feine getragene Monats-Garderoben

von feinsten Herrenchaften und ersten Schneidern stammend, nachdem dieselben aufs Beste hergestellt sind.

zu enorm billigen Preisen zu kaufen.

Abteilung getragene Garderobe:

- Haß-Anzüge, gereinigt 8 10 12 Mk.
- Haß-Anzüge, feine Stoffe 14 16 18 Mk und höher
- Haß-Anzüge, wie neu 20 24 27 " " "
- Promenaden-Hockasche 15 20 " " "
- Gehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe 12 16 18 " " "
- Frühjahrs-Paletts, teils auf Seide 8 10 " " "
- Frühjahrs-Übers, elegant 12 16 18 " " "
- Hinische Hosen, Westen, Jacken, sportlich u. elegant.
- Die Frack- und Gesellschaft-Anzüge teilweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende neue oder getragene umgetauscht. Spezial grosses Lager in weiten Sachen für Korporanten.

In neuen Garderoben für Herren und Junglinge unterhalten wir ebenfalls ein reichhaltiges Lager von eleganten, neuen oder getragenen Anzügen, die wir durch ständigen Ankauf grosser Partien und Reparaturen fabelhaft billigen Preisen abgeben können. Der hohen Ladennote zu

Konfirmanden-Prüfungs-Anzüge

und durch Ersparen der Ladennote fabelhaft billig!

Gutschein! Dieses Inserat des Volksblattes wird bei Einkauf von 20 Mark an mit 1 M. in Zahlung genommen.

H. Elkan 4 billige Verkaufstage

Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Ans unserem

20 Pf. u. 40 Pf. Bazar	1 Waschlapp . . . 40
Manaschoten-Käse . . . 20	1 Handfeger . . . 40
Gummibänne für Damen . . . 20	1 Wandbild . . . 40
Brennschere . . . 20	Kaffeehänche mit Verschluss 40
3 Stück Seife . . . 20	Pompadour Körper . . . 40
3 Tassen . . . 20	6 Löffel . . . 40
1 Spitzenkragen 20	1 Portemonnaie 40
1 Gürtelschloss 20	1 Kleiderbürste 40
Ein Haarpfelle . . . 25	1 Friseurhandtuch 40
3 Esslöffel . . . 20	1 Photographierahmen . . . 40
1 Tablett . . . 20	

Unterziehbluse, Taill 95 Pf.	1.75
Damenhandtaschen 40 Pf.	1.75 95
Korsetts 95 Pf.	2.85 1.75
Herren-Krawatten 38 Pf.	zum Auswählen
Weisse Damenhemden 95 Pf.	1.95

10 besonders billige Extra-Angebote.

Kinderstiefel alle Größen 275	25 bis 35
Kinderschürzen 95 Pf.	risig billig, z. Aussuch. 1.18
Herren-Sport-Serviteurs 25 Pf.	mit Krawatte . . . 45
Blusenkrugen, Vorsteckschleifen, 25 Pf.	zum Aussuchen
Regenschirme 195	Herrn und Damen . . . 3.45

8077

Preiswerte Angebote

Bettbezüge 295	bunt, mit 2 Kissen 4.75 3.85
Männer-Barchenthemden 195	bunt, garantiert waschecht 2.00 1.65
Handtücher 15 Pf.	weiss und grau Meter 68 88 28
Inlett 48 Pf.	rot, Kissenbreite Meter 95 76
Inlett 95 Pf.	gestreift, Bettbreite Meter 1.55 1.35
Barchenthemden 48 Pf.	weiss, 15 Qual. Meter 68
Knauben-Sweater 95 Pf.	alle Farben 1.35 1.16

Ein weisse Teeschürzen 95 Pf. Stück u. Träger 1.86 1.36

Billige Leder-Schuhwaren.

Herren-Stiefel 4.55	Schwarz, Stahl-, Krißige Lederarten
Damen-Stiefel 5.75	Derby, Lackkappe . . . 6.85
Kinder-Stiefel 3.50	schwarz, haltbare Qual. 4.75
Damen-Halbschuhe 3.95	Schnür u. Knopf 10.50 8.75
Kinder-Stiefel 2.95	braun, mit u. ohne Lackkappe 5.85 4.50

Grosser Extra-Verkauf für

Schürzen und Unterröcke

Mehrere Tausend Schürzen und enorme Mengen Unterröcke und Russenkittel kommen von Sonnabend den 28. März cr. zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

Grosse Mengen hiervon sind in unserem Lichthof im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt. Wir empfehlen hiervon u. a.:



Luise
Blusenschürze aus gut waschechten Gingham, hell od. dunkel gestreift, mit blau-weiss gemust. Borten besetzt und mit Tasche **85 Pf.**



Eise
Blusenschürze aus prima waschecht. Gingham, in schönen Farben sortiert, mit dunkelblau-weiss getupfter Passe, Blenden u. Paspeln reiz. gearb. u. m. Volant u. Tasche **1**



Marta
Blusenschürze aus prima waschechten, blau-weiss getupft, doppelseitig, Crotonne, mit Blenden, farb. Paspeln u. Knopfgarnitur geschmackvoll gearb. u. m. Volant u. Tasche **1 50**



Helene
Blusenschürze aus besten waschechten, doppelseitig gestreiften Stoffen m. einfarbiger Passe, mod. bunt. Borten u. Paspeln, eleg. gearbeit., m. Tasche **1 95**
Sehr weite Form



Grete
Reform-Kleiderschürze aus gutem waschechten Gingham, mit hübschen mod. Borten u. Blenden verziert. Die Schürze bedeckt vollständig das Kleid **1 10**



Ella
Fasson-Kleiderschürze, aus prima waschechten Gingham, mit einfarbiger Passe, Blenden und Paspeln. Sehr kleidsame Form **1 95**



Toni
Fasson-Kleiderschürze mit halben Aermeln, aus besten waschechten, gestreiften Stoff, m. Blend., Paspeln, Schrägstreifen u. Knöpfen, entzickt, abgep. Bordür. Dieselbe Schürze oh. Träg. **2 25**



Irene Farb. Teeschürze m. mod. Blusenatz, aus pr. waschecht, blau-weiss getupft od. blau-weiss gestreift. Satin, mit entzickt, abgep. Bordür. Dieselbe Schürze oh. Träg. **90 Pf.**

Ausserdem grosse Sortimente bis zu den hochfeinsten Ausführungen von Wirtschaftsschürzen, wie: Reform mit langen und halblangen Aermeln, Mieder-, Empire-, Blusen-, Kimonoform, Hausschürzen ohne Träger, Tändelschürzen in weiss und farbig, mit und ohne Träger, Mädchenschürzen in weiss, schwarz und farbig, Knaben-Schürzen alle Arten und Längen.



Sofie
Farbige Teeschürze m. mod. Blusenatz aus prima waschechten Satin mit entzickenden abgep. Bordüren, Paspeln u. hohem Plisse-Volant
Dieselbe Schürze ohne Träger **90 Pf.**
70 Pf.



Hilde
Weisse Teeschürze, moderne Princessform, aus feingestreiftem Batist, mit reichem Stickerel-Ein- und Ansatz **95 Pf.**



Fritz
Knabenschürze aus prima waschechten Stoffen mit hübschen Borten und mit grosser Spieltasche
Länge 45 und 50 cm **50 Pf.**
Länge 55 und 60 cm **60 Pf.**



Erich
Knabenschürze aus doppelseitigem, waschechtem Gingham, mit farbigen Blenden und 2 kleinen Taschen gearbeitet
Länge 45 und 50 cm **35 Pf.**
Länge 55 und 60 cm **45 Pf.**



Kätchen
Farbige Mädchen-Hängerschürze, a. waschechten, doppelseitigen Stoffen, mit bunten, gewebten Borten und Blenden reizend gearbeitet, mit hohem, modernen Falten-Volant
Länge 45 50 55 60 cm **80 90 1- 1 10**
Länge 65 70 75 cm **120 135 150**

Blusenschürze
aus dunkelblau-weiss getupften waschechtem Crotonne mit hübschen farbigen Borten verziert, mit Volant und Tasche **1 10**

Blusenschürze
aus gutem, waschechten Gingham mit blau-weiss getupfter Passe, Blenden, Paspeln und Knöpfen, reiz. gearb., m. Volant u. Tasche **1 25**

Blusenschürze
aus waschechten, kleinem. Stoffen mit schmalen u. breiten Blenden u. Paspeln in eleg. Ausführung, mit Volant und Tasche **1 50**

Kleider-Fasson-Schürze
aus prima waschechtem Gingham, m. dunkelblauer Satinpasse, Blenden und Knopfgarnitur **2 90**

Kleider-Fasson-Schürze
mit halben Aermeln, aus besten waschechten Stoffen mit türk. Borten, Bindebindern u. Tasche gearbeitet **2 50**

Weisse Teeschürze
mit Trägern, moderne Princessform, vollständig aus **90 Pf.**

Weisse Mädchen-Hänger-Schürzen
aus feingestreiften Stoffen, reich mit Stickerel-Ein- und Ansatz, Schrägstreifen und hohem modernen Falten-Volant
Länge 45 50 55 60 65 70 cm **80 90 1.00 1.10 1.20 1.30**

Schwarze Mädchen-Hänger-Schürzen
aus guten Panamastoffen mit farbigen Borten hübsch besetzt
Länge 50 55 60 65 70 cm **90 1.00 1.10 1.20 1.30**

Russenkittel
aus prima Körper in weiss und mode mit einfarbigen Blenden u. farbigen Borten reizend verziert.
Länge 45 50 55 60 cm **75 85 1.- 1.15**

Russenkittel
aus prima weissem Körper, mit Faltenröckchen mit farbigen Borten und Knöpfen elegant verziert.
Länge 45 50 55 60 cm **1.30 1.45 1.60 1.75**

Spiel-Anzüge
aus prima waschechten Stoffen, mit reizenden Borten-Verzierungen.
Länge 45 50 55 cm **1.25 1.40 1.55**

Wasch-Unterröcke
aus gutem, waschechten, gestreiften Stoffen mit Plisse-Volant **85 Pf.**

Wasch-Unterröcke
aus prima waschecht., gestreiften Stoff, und einfarbigen Blenden garniert, mit hohem Plisse-Volant, in 200 vielen schönen Farben sortiert **2**

Leinen-Unterröcke
mit hohem Plisse-Volant und farbigen Borten besetzt **2 90**

Wasch-Unterröcke
aus prima schwarz-weiss gestreiftem Satin, mit hohem Plisse-Volant und breiter farbigem Satin-Bordüre **2 95**



Wasch-Unterrock
weiss oder beige, mit rund gearbeitetem, breiten, reichen Volant, aus imit. Klöppelspitzen **3 25**
M. 4.- und **3**

Reinseidener Tafelrock
mit Plisse-Vol. in viel. mod. Farb. **5 50**

Lüster-Unterröcke
aus guten Stoffen, in vielen schönen Farben sortiert, mit hoh. Plisse-Volant **1 95**

Lüster-Unterröcke
aus guten Stoffen, mit hohem Plisse-Volant, einfarbigen Satinblenden und Knöpfen, reizend gearbeitet **4 75**

Dieselben
in Nhangant-Lüster **2 25**

Lüster-Unterröcke
aus guten Stoffen, mit hohem ausgeboht. Plisse-Volant u. zwei schmalen Atlasblenden, aparte Verarbeitung, grosses Farbensortiment **6 50**

Trikot-Unterrock
mit hohem Plisse-Lüster-Volant **2 25**

Trikot-Unterrock
mit modernem geschlitzten Moirée-Volant in vielen schönen Farben **2 50**

Seiden-Trikotrock
mit hohem Plisse-Volant, in entzickenden Farben, federleicht **10 50**

Außerdem enorm große Auswahl von Unterröcken in Waschstoffen, Seide, Wolle etc. von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen und Stoffen. Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaufenster.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Sozialdemokratie und Steuerpolitik.

Aus der Rede des Genossen Ströbel in der Donnerstag-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses sei folgendes berichtet:

(Hr. Ströbel (Soz.):

Die Behauptung mehrerer Redner, daß die Steuerstatistik ein Spiegelbild des Volkswohlstandes auch in den breitesten Massen beweise, ist unrichtig. Es kommt nicht nur auf die Steigerung der Zahl der Rentiten an, sondern auch darauf, ob das Einkommen des Proletariats einen höheren Lohn darstellt, ob die Kaufkraft des Geldes höher geworden ist. Die Kaufkraft des Geldes ist aber ganz erheblich gesunken und das Einkommen der Zahl der Rentiten, die mehr als 1000 Mark Einkommen haben, keineswegs, daß sich auch ihre Existenzmöglichkeit verbessert hat. Noch immer sind von den 40,75 Millionen preussischer Einwohner 15,54 Millionen ohne ein Einkommen, fast zwei Drittel weniger als 900 Mk. Einkommen haben, das heißt, in noch nicht menschenwürdigen Verhältnissen leben. Weitere 3,45 Millionen sind auf Grund der 83 und 84 des Einkommensteuergesetzes freigestellt, auf Grund des Kinderprivilegs. Diese 68 Prozent also befinden sich in unzureichender Lebenslage. Man rühmt, daß 1913 bereits 7,83 Millionen Rentiten vorhanden waren gegen nur 2,44 Millionen im Jahre 1892. Wie aber verteilen sich die Einkommen?

Wie aber sind die Einkommen der Rentiten in den Gruppen von 90 bis 3000 Mark hatten ein Einkommen bis zu 1500 Mark. Niemand wird behaupten können, daß ein solches Einkommen ein auch nur einigermaßen menschenwürdiges Dasein ermöglicht. Hier Stunden debattieren wir heute schon, das mobile und immobile Kapital streiten mit einander über die Art der Veranlagung, aber keiner der Redner hat über die nötige Besteuerung der Rente der preussischen Bürger gesprochen. Selbst der Vertreter einer Partei, die sich Volkspartei nennt. Zwar beträgt das Durchschnittseinkommen 2222 Mark und in der Millionärstabelle Charlottenburg lag 4245 Mark. Aber was haben die Arbeiter davon? Ihr Durchschnittseinkommen beträgt 1000 bis 1800 Mark. Das Einkommen der Rentiten, welche höher als das der Arbeiter, selbst von denjenigen, die ein Vermögen besitzen, betragen zwei Drittel insgesamt nur 15,8 Millionen Mark Vermögen bei einem Gesamtermögen von 105 Milliarden, 88 000 Personen haben über 100 000 Mark Vermögen, 9948 mehr als 1 Million. Ein erheblicher Teil dieser so ungleich verteilten Vermögen fällt auf die Großgrundbesitzer. (Herrl, rechts: Wehll!) Wehll hatte 900 000 Mark Vermögen — wenn Sie nur von ihrem Vermögen einen so vernünftigen Gebrauch machen wollten, wie er. (Hr. Adolf Hoffmann: Und vor allen Dingen so verteuern!) Ich glaube ohne weiteres, daß in den Städten noch

riesige Kapitalien der Besteuerung entzogen

werden, aber ich erinnere an die Veröffentlichungen darüber, daß Grundbesitzer weniger Einkommensteuer bezahlt haben als ihre Angestellten. An der amtlichen Statistik der Landwirtschaftlichen Produktionskommission wird als Agrarier recht wenig Steuern zu zahlen brauchen. (Hört, hört links.) Den Grundbesitzern muß natürlich das Veranlagungsverfahren abgemindert werden. Die Rechte fruchtlich bewegen, weil Sie wüßten, dann mehr Steuern zahlen zu müssen. (Sehr laut, b. d. Soz.) Das ist der einzige Grund für Ihre Ablehnung der Steuerreform. Überall haben die Steuerreformisten erheblich höhere Steuererträge erzielt und dagegen fröhlich die Hände geklopft. Nicht um eine Frage der Vermögensteuern handelt es sich hier, sondern um eine Vermögensfrage. Demgegenüber ist Sturm gegen die Regierung, deren Autorität Ihnen schwappt, ist wenn Sie die Interessen der Rentiten wahren wollten. Diejenige Partei, die auch das Verlangen, die Vermögensteuer nicht nach dem gemeinen Wert, sondern nach dem Ertragswert von Grundbesitzern zu erheben. Warum werden die Millionäre unter den Bürgern nicht endlich zur Steuer herangezogen? Wir fordern

Veräußerung der Steuerergänze auf 1500 Mk.

Einkommen, denn das ist heute nicht viel mehr als seinerzeit 900 Mk. gewesen sind. Die Freirentnerarbeiten fordern, daß die Vorteile der gesteuerten Steuernolle den kleinen Leute aussteht kommen. Sie meinen darunter besonders die Verteuerung der Konsumsteuern, von der wir natürlich nichts wissen wollen, denn die Konsumsteuern sind eine Abwehr gegen die Steuerung. Wir wollen die Steuererträge nur bis zu 6000 Mk. Einkommen betragen; gelächte das überhaupt, so bedeutete das für jeden Millionär ein Geschenk von jährlich 3700 Mk. (Hört, hört, b. d. Soz.) Das kann doch Dr. Wehll als Sozialpartei nicht wollen! Was bedeutet die Milliarde Veräußerung gegenüber der jährlichen Zunahme der Vermögen in Preußen um 11 bis 12 Milliarden! Herr v. Hennings fragte über einen Fall, wo 20 Prozent Einkommensteuer bezahlt werden mußten — die kleineren Leute müssen sehr oft so viel direkt und indirekt Steuern. Zahrgeschmack haben Sie die Milliarde

lohen für die Ausgaben aus dem Taschen der breiten Massen bewilligt, nun müssen Sie sich schon mit dem Gedanken vertraut machen, selbst dazu beitragen zu müssen. Von einem wachsenden Volkswohlstand ist bei der verteuerten Lebenshaltung noch lange keine Rede.

Wir wollen die Lebenshaltung des Volkes heben, damit es sich auch geistigen Genüssen hingeben kann. Nur die sozialistische Wirtschaftsunterordnung führt die Verbesserung bringen. Tragen Sie den Forderungen des Volkes Rechnung, geben Sie ein besseres Beispiel. Die Entwicklung, deren letzte Etappen neben das Dreiklassenparlament noch der Kapitalismus darstellt, wird weiter gehen trotz Bönen und wenn es sein muß gegen Ziel. (Recht, Beifall b. d. Soz.)

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 27. März 1914.

Auf dem Wege zum Nachttopf ...?

Eine Glanz- und Prachtleistung des unparteiischen Generalanzeigers!

Heil, Heil, Heil — großes, nicht so leicht wiederkehrendes Heil gilt gestern einem Berichterstatter des hiesigen Alltagsblattes Generalanzeiger und mit dem Glücklichen den bewahrenswerten Lesern dieses Papiers widerfahren. Sie dürfen sich die nachstehend wiedergegebene, an der Spitze des lokalen Teils in Speerdruck stehende Notiz zu Gemüte führen:

„Der Kronprinz in Halle.“

Der Kronprinz traf heute mittag mit dem fahrplanmäßigen Dreyhufe Berlin-München 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein; er befindet sich auf einer Generallandbesichtigung. In seinem Empfangen war niemand nach dem Bahnhof befohlen worden, so daß seine Ankunft sich in den einfachsten Formen vollzog. Nur wenig Publikum hatte sich außerdem eingefunden, da vorher nichts über die Ankunft verlautet hatte. Der Kronprinz empfing mit seinem Begleiter, einem Offizier vom Großen Generalstab, einem Militär erber Masse und schritt alsbald, sich nach rechts eine Zigarette anzündend, der Treppe zu, von dem Bahnhof aus, der Kaiserhof der sehr frisch und blühend ausseh. trägt die Uniform seiner Husaren unter dem grauen Mantel. In der Bahnhofsvorhalle hatte sich inzwischen, aufmerksam geworden durch die vor dem Bahnhof haltenden beiden kaiserlichen Automobile, deren Chauffeurs die bekanntesten Kräfte trugen, ein zahlreiches Publikum angeammelt, das den künftigen Kaiser mit Hurraufen empfing. Besondere Hürperungen waren unterblieben, obwohl ein großes Schutzmantel aufgehoben wurde. Der Kronprinz und sein Begleiter betreten gleich nach dem Herausretreten aus dem Bahnhof das erste Automobil; gleich darauf verließen die Hauptgebäude, daß die Autos sich in Fahrt, und zwar zunächst nach dem nahen Schloss, befanden, wo der Kronprinz Galt des Herrn v. Trotha ist.

Ob er geht's gewiß wirklich nicht! Selbst nicht bei einem Blatt von der Qualität des hiesigen Generalanzeigers. Die Polizeiverwaltung begnügt sich mit einer fünfseitigen Mitteilung über den Kronprinzbesuch; das von der Polizei abgehaltene Blatt aber stimmt langatmige Jubelphrasen an auf den künftigen Kaiser und auf seine bemerkenswerte Tat im Gebiet des hiesigen Bahnhofs: das Anzünden einer Zigarette! Schade, schade, daß dem Kronprinzen nicht auch noch ein anderes menschliches Bedürfnis angekommen wäre, als er dem Generalanzeiger-Reporter ins Gesichtsfeld kam, wie beglückelt, wie glücklich, wie entzückt, von höchsten patriotischen Gefühlen durchschauert wurde dieser gewesen sein, wenn er —

Der Rest ist Schwärm, denn dort so licher unvergleichlichen Generalanzeigerleistung geniest sich's, Augen, Mund und Nase zu schließen. Ansonsten es einem ergeben könnte, wie jenem Passanten der Straßstraße, der in der verflöhenen Nacht durch Niederlegung seines Mageninhalts Andeutungen über seine Erlebnisse am Donnerstag gemacht hat. Hat der Mann vielleicht gestern abend den Generalanzeiger gelesen?!

Kapitalistische Willkürherrschaft in der mitteldeutschen Kaliindustrie.

Die Bergbauunternehmer in den mitteldeutschen Bergrevieren haben eine Arbeitsordnung geschaffen und den Arbeitern oktroyiert, die den „freien Arbeitsvertrag“ prächtig illustriert. Es ist auch eigentlich nicht der Wortlaut der Bestimmungen dieser Arbeitsordnung, denen wir einige Betrachtungen widmen wollen, sondern die Art und Weise, wie sie von den Grubenbeamten angewandt werden. So weit uns bekannt, enthalten die Arbeitsordnungen sämtlicher Gruben einen Paragraphen, der, oberflächlich betrachtet, ziemlich harmlos aussieht, den die Unternehmer aber ausgesprochen zu gebrauchen wissen, um die Bergarbeiter zu schikanieren und zu überörteln. Der Paragraph hat folgenden Wortlaut:

„Wegen Mangel an Arbeit oder wegen Mangel an Arbeitskräften oder aus sonstigen Gründen, so kann der Arbeiter während dieser Zeit Arbeit und Lohn nicht beanspruchen; er ist aber berechtigt, seine fortwährende Entlohnung ohne vorherige Aufforderung zu fordern, sofern die unwillkürliche Arbeitspause länger als zwei Tage dauert.“

Das sieht gewiß nicht so aus, als ob damit die Arbeiter genügend über ihr Gebahren werden könnten. Und doch ist dieser Paragraph die Quelle zahlloser Überörtelungen der Arbeiter durch die Unternehmer. Er ist in der Hand der Unternehmer ein Instrument, mittels dessen sie eine Willkürherrschaft allerhöchster Art gegenüber den Arbeitern führen können und auch führen. Das ist an einem Beispiele gezeigt. Die Betriebsleitung der hiesigen Kalimergwerke in Schäftlarn fandigte am 31. Januar d. J. sechs Arbeitern das Arbeitsverhältnis und teilte den Gefindigten gleichzeitig mit, sie müßten „wegen Mangel an Arbeit“ feiern. Bisherig, nur bei sechs Gefindigten sollten „wegen Mangel an Arbeit“ feiern, im übrigen ging der Betrieb munter weiter. Den Gefindigten wurde weiter anheim gegeben, sich auf dem Werte an den folgenden Tagen zu erkundigen, ob sie während der Kündigungsfrist noch beschäftigt werden könnten. Einige von den Gefindigten haben nach mehreren Verweigerungen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist gearbeitet. Einem wurde, nachdem er zwei Tage hintereinander des Morgens vergeblich um Arbeit angefragt hatte, gesagt: „Sie können nach § 17 der Arbeitsordnung ihre Entlohnung fordern, denn Sie sind zwei Tage nicht beschäftigt worden.“ Dieser Arbeiter hat den ihm gegebenen Entlohnungsbefehl, er nahm am 3. Februar seine Entlohnung und — laut heute noch arbeitslos unter.

Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß das Vorgehen der Betriebsverwaltung gescheitert ist. Der Gefindigte hat die 14 tägige Kündigungsfrist festgesetzt, um beide Teile, Unternehmer und Arbeiter, zu schätzen. Dem Unternehmer sollen die Arbeiter nicht pflichtig davon laufen und ihm die Arbeit liegen lassen können, und der Arbeiter soll die Möglichkeit haben, sich bis zum Ablauf der Kündigungsfrist andere Arbeit zu suchen. Es geht allerdings beiden Teilen frei, andere als die 14 tägige oder gar keine Kündigungsfrist zu vereinbaren, aber wenn das geschieht, müssen die Bedingungen nach § 31 des Vergütungsgesetzes für beide Teile gleich sein. Sie sind nicht, sofern Arbeitsordnungen diesen Bestimmungen zuwiderlaufen.

Es ist aber selbstverständlich, daß der Unternehmer verpflichtet ist, den gefindigten Arbeiter auch bis zum Ablauf der Kündigungsfrist zu beschäftigen, denn sonst ist die Kündigung und der ganze Arbeitsvertrag nur Schein. Wenn der Arbeiter selbst kündigt, muß er bis zum Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeit fortsetzen. Tut er dieses nicht, ist er kontraktverstoßig, und der Unternehmer geniert sich nicht, ihm sechs Schichtlöhne vom verdienten Lohn als Schadenersatz abzuhalten. Aber auch der Unternehmer hat nicht das Recht, die Kündigungsfrist durch irgendwelche Manipulationen auszuhalten.

Auch der oben zitierte Paragraph der Arbeitsordnung gibt den Unternehmern nicht das Recht, sich der Verpflichtung, den Arbeiter bis zum Ablauf der Kündigungsfrist zu beschäftigen, zu entziehen. Wenn die ganze Belegschaft „wegen Mangel an Arbeit“ feiern muß, müssen sich die Arbeiter damit abfinden; aber einzelne Arbeiter, wenn „wegen Mangel an Arbeit“ feiern zu lassen, ist unzulässig. Wenn letzteres zulässig sein sollte, dann haben die Unternehmer die Möglichkeit, einzelne Arbeiter nach ihrem Belieben feiern und mit ihren Familien hungern zu lassen. Sie können es denn auch den Arbeitern überlassen, sich mit ihrer Wahrgelt abzufinden oder ihre Entlohnung zu fordern. Dieser Paragraph ist dann also eine **unschöne Waffe** eines mit einem weiten Gewissen ausgehüllten Unternehmens gegenüber den Arbeitern; die es besonders dann anwenden kann, wenn Mangel an Arbeitskräften besteht.

Es gibt allerdings Gebiete, die den Arbeitern gegen derartige Handlungen schützen sollen, aber wir werden sehen, daß es trotzdem nicht so leicht ist, den Unternehmern beizukommen. Nach § 83

Einsegnung!

Stiefel für Mädchen u. Knaben

Elegant

Dauerhaft

Preiswürdig

8 75 10 50 12 50

Leipzigerstrasse 93

im Hause der Konditorei Zorn.

Meine Annonce: Freitag u. Sonnabend in allen mit 10 Pfg. in Zahlung beim Einkauf von 1 Pfd. festlicher Wurst zu **72 Pfg.** ab circa 10% Rab. netto **65 Pfg.** Wer probiert, lobt die Qualität. **8 gratis!**

Hohele Wurstküppe gebe nur in den 3 Filialen: **Schmerkräbe 21, Jägergasse 2 und Merleburgerstraße 8 gratis!**

la. Wurstputzmittel 1 Pfund 52 Pfg. ab ca. 10% Rab. netto 47 Pfg. Albert Knäusel. Odermer Uben-Simburger 1 Pfd. 32 Pfg. ab netto 29 Pfg. ca. 10% Rab.

Weit über

800 Knaben-Anzüge

und in den neuesten Modellen und Modelfarben eingeführt und in den dazu extra eingerichteten großen hinteren Räumen der 1. Etage zu folgenden sehr billigen Preisen zum Verkauf gestellt:

I. Abteilung für das Alter von 3—9 Jahren

Serie I Knaben-Anzug	Serie II Knaben-Anzug	Serie III Knaben-Anzug
Schulsaft, mit u. ohne Falten, in braunen, grünen und dunklen Farben	in den beliebtesten Modelfarben, reizenden Fassungen, sehr gut tragbarer Sport-Anzug	in Matrosen- und Prinz-Deinard-Fassungen u. doppelt. Einfähen, in engl. blauen u. sonst Modelfarben
à Stück nur 2 65 M.	à Stück nur 3 95 M.	à Stück nur 5 25 M.

II. Abteilung für das Alter von 9—14 Jahren

Serie IV Knaben-Anzug	Serie V Knaben-Anzug	Serie VI Knaben-Anzug
Jackett, Hose u. Weste in grünen, braunen u. grauen Modelfarben, lange oder halblange Halse, gern gekaufte Preisstige	Jackett, Hose u. Weste 1. u. 2. Reibig, in d. neuesten englischen Modelfarben, auch in Waren- und Blau- und oliven Reibungen, sehr beliebte Modelfarben	Jackett, Hose u. Weste 1. u. 2. Reibig, der Schläger der Gailon, Ertrag für Maß, in den wunderbarsten reizendsten englischen und dunklen Modelfarben
à Stück nur 6 35 M.	à Stück nur 8 45 M.	à Stück nur 10 50 M.

Trotz der selten billigen Preise 5% Rabatt.

Ernst Renner,
8064 nur Marktplatz 14.
parterre, I. u. II. Etage.

Für unsere Abonnenten und Leser!

Vielen Wünschen aus unserem geschätzten Leserkreis entgegenkommend, haben wir uns entschlossen, in diesem Jahre unseren verehrten Abonnenten eine ganz neue

Wandkarte von Deutschland

bearbeitet von C. Luther, im Maßstabe von 1:1.100.000 auf einem billigen Preise anzuheben. Die Karte ist nach dem neuesten Material bearbeitet, ganz hervorragend ausgeführt und zeigt auch das deutsche Grenzgebiet mit Schienen, Eisenbahnen, die Einwohnerzahlen sämtlicher Städte und Flecken sowie der größeren Dörfer nach dem Resultat der neuesten Volkszählung angedeutet. Besonders in dieser Zusammenstellung besonders prägnante Angaben beigefügt.

Die sonstigen Vorzüge der Karte: Eisenbahn- und Kleinbahnhöfen, Mehrfarbendruck, Format 107 x 125 cm, Maßstab 1:1.100.000, neueste Auflage 1913 ufm., erheben die Karte zu einem hervorragenden Werke der kartographischen Kunst.

Trotz des in die Augen springenden Sonderwertes dieser Karte, sind wir, infolge großer Abnahme mit einem unserer ersten kartographischen Institute nach in der Lage, unsere Leser diese gegen

nur 1 Mark
(fertig zum Aufhängen, mit Stäben und Defen)
zuganglich zu machen. — Nach auswärts kommen 10 Pfg. für eine Versandhülle und außerdem Paketporto hinzu. Die Karte hängt zur Ansicht in unserer Buchhandlung aus. Bestellungen nimmt das genannte Erzeugerpersonal des Volksblatts entgegen. Man benutze, um Irrtümer auszuschließen, den beiliegenden Bestellchein.

Volksbuchhandlung Halle, Harz 29.

Legitimationschein.

An die Volksbuchhandlung Halle (Saale), Harz Str. 29.
Als Abnehmer des Hallischen Volksblatts bestelle ich hiermit:
..... Exempl. Wandkarte von Deutschland à 1 Ma.
bearbeitet von C. Luther. Neueste Auflage 1913.

Name: Wohnung:

Büchlinge

Alle Schulbedarfs-Artikel wie
Tomister, Taschen, Tafeln u. Schwämme, Federkasten, Lesebücher, Rechenbücher, Schreibhefte ufm.

au beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 29.**

Esuchen erfragen:
Faunrit, Moden-Album Frühjahr und Sommer 1914.
Preis 60 Pfg.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung Halle (Saale), Harz 29.**

ff. Spelsesaff 1 Pfd. = 15 Pfg., 2 Pfd. = 25 Pfg.
ff. brauner Sirup 1 Pfd. = 16 Pfg., 10 Pfd. = 150 Pfg.
ff. weißer Sirup 1 Pfd. = 18 Pfg., 10 Pfd. = 170 Pfg.
ff. Zitronat-Sirup 1 Pfd. = 22 Pfg., 10 Pfd. = 210 Pfg.
ff. Kunsthonig 1 Pfund = 25 Pfennig
ff. Kunsthonig 10 Pfund-Eimer oder Pott = 270 Pfg.
ff. gemischte Marmelade 1 Pfd. = 25 Pfg.
ff. gemischte Kunst-Marmelade 5 Pfd.-Eimer = 115 Pfg.
Echt Rheinisches Apfelkraut 1 Pfd.-Dose = 60 Pfg.
Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-, Pfäulen-Marmelade

Louis Eisfeld, Marktplatz 22,
im Goldenen Ring.
— Versand nach ausserhalb. — 8085

Sozialdemokratische Frauen-Bibliothek.

- I. Heft: Die Frauen und der politische Kampf. Von Luise Sieb. Preis 30 Pfg.
- II. Heft: Die Frau und die Gemeindepolitik. Von Clara Mehl. Preis 30 Pfg.
- III. Heft: Ainderarbeit, Ainderführung und die Ainderfürsorgekommission. Von Luise Sieb. Preis 50 Pfg.
- IV. Heft: Die Frau in der Industrie und Landwirtschaft. Von M. Richter. Preis 40 Pfg.
- V. Heft: Die Frauen und der Preussische Landtag. Von Mathilde Wurm. Preis 30 Pfg.
- VI. Heft: Die Arbeiterinnen u. die Gewerkschaften. Von Wlodek Braun. Preis 40 Pfg.
- VII. Heft: Sozialistische Erziehung im Hause. Von Käthe Duncker. Preis 40 Pfg.
- VIII. Heft: Gewinnung und Erhaltung der Frau für die politische Betätigung. Von Luise Sieb. Preis 30 Pfg.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle (Saale) Harz 29.**

VOLKSPARK

Sie speisen gut, appetitlich und preiswert im eigenen Heim der Halleschen Arbeiterschaft. Reichhaltiger, kräftiger und wohlschmeckender, guter Mittagstisch

von 50 Pfg. an. f.

Ernst Haackel
Wohnungsbau, Preis 1 M.
empfehlen
Volks-Buchhandlung.

Lederhandlung

W. Sobbe, Mittelstraße 1.
999 Mitgl. d. Rab.-Spar.-Vereins.

Tabaksanzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traugliche Nachricht, daß am Mittwoch abends 9 1/4 Uhr unerwartet Herr, Lediger, Schneider, Schneider u. Sante Anna Vogel geb. Küster nach langem, schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren sanft entschliefen ist.

Beerdigung findet Sonntag mittags 12 Uhr von Trauerhalle, Wollnerstraße 23, aus statt.

Das Menschenjochthaus.

Bilder vom kommenden Krieg!
Preis 1.00 M. Vorlo: Drucklage 10 Pfg.
Volks-Buchhandlung, Halle a. d. S., Harz 29.

Kleiner Anzeiger.

Abonnenten erhalten auf Kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen gegen Rückgabe der Abonnements-Kartung im Vollständigkeitsmonat 50% Rabatt.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Harz 42/44.

Zigarettendhandlung v. H. Albrecht, Lindenstraße 54
E. Wendlin, Torstraße 43
J. Schmelzer Nachf., Beesenstr. 23
J. Sanoow Nachf., Beilstraße 5
W. Reischer, Mittelstraße 9
E. Jungmann, Wänerstraße 33
G. Oerig, Triftstraße 28.

Materialienverhandl. d. G. Oerig, Triftstraße 28.
Gefahr nehmen die Volksblatt-Austräger Anzeigen entgegen.

Blusen

Stück von Mk. 1 10 an
Blus.-Spez.-Gesch. Clara K. J. F.
26 St. Ulrichstr. 26.

Fahrräder,

neue, 1 Jahr Garantie, Herrenräder von 40 Mk., Damenräder von 45 Mk. an; gebraucht von 10 bis 30 Mk., darunter feinste Marken. Decken und Schläuche von 1.90 Mk. an. Substanz billig.

Gr. Klausstraße 2, am Markt.

Verloren.

Frau, die mit Handwagen Mittwoch den 18. ds. Gr. Steinstraße 4 durch ist, wird dringend ersucht, die auf den Wagen geworfene braune A-Kleinanzeige geg. Belohnung abzugeben bei **Rechtsanwalt Hirsch, St. Steinstr. 1.**

8061

Verschiedenes.

Volkspark, Burgstr. 27.
Sonntag den 29. er.:
auf beiden Böden
Gr. Preis-Regeln.
8017

Es speisen gut und billig im Café „Drei Rönige“,
St. Klausstraße 7.
Altrenom., unverb. Verkehrslokal.

Blumen, Pflanzen u. Putztes

zur Konfirmation
8082
empfehlen
Fr. Jähne geb. Kiebler, Wollnerstr. 16.

6819) Zur Unterhaltung
feiner Herren-Garderobe
nach Maß empfiehlt
Hilfswort
Otto Bartelt, Str. 10, I. I.
Dr. Sager deutscher u. engl. Stoffe.

Achtung!
Elegante halbbare Schuhwaren aller Art, kauft man gut in
8073) Schuhhaus Kellner, 18.
— Arbeitskleidung und Steifen. —

Zigaretten u. Zigaretten
empfehlen in großer Auswahl
Otto Raue, Wollnerstraße 22.
Fernr. 4968. 8088

6833) Zigaretten, Zigaretten empfiehlt Frau, Schneider 33, Wollnerstraße 6 u. Wollnerstraße 6.

Zigaretten, Zigaretten empfiehlt
Ed. Jungmann, Wänerstraße 33.

Die neuen
Krankenkass.-Anmeldungen
sind zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung
Halle (S.), Harz 29.

Verkäufe.

Neuerb. Haus d. Halle m. 4 Et. 3.5 u. 3.8, Größe u. Gart. b. nur 1000 M. Ans. u. wrk. 8089) W. Schmidt, Gr. Wollstr. 1.

Viktualien-Geschäft m. Hausglt. lot. u. verm. ob. a. verk. zu erfragen. 2. Hlfr. 20. 8088

Laden-Regale u. Ladensisch zu verkaufen 8085
Gr. Ulrichstrasse 9.

Gr. Verk. 9 M., Rippen 3 M., r. 3. M., a. verk. Albrechtstr. 16, I. 1. 8084

Raufgesuche.

Kanarienvogel u. Weibch.
kaufe Sonntag u. Sonntag, 2. Hlfr. 1. Hlfr. 4 bis 5 M. 1913, besser u. entlang, Weinchen 70 Pfg. 8077
K. Zengerler, Torstr. 20.

Bermietungen.

8088) **Zigaretten-Geschäft** mit ansehlicher Wohnung zu vermieten. Wollen u. Wrk. 255 an die Exped. d. Bl. 80.

Arbeitsmarkt.

Aufwartung für täglich 2 bis mittags acht
Wollnerstraße 10, II.

Volksblatt-Austräger für Ramsin

wird gesucht.
Medlungen bis Sonntag abend bei Lütaner.

Ein Volksblatt-Austräger für

Elsterwerda, Krauschütz u. Kotschka
wird gesucht.
Medlungen sind bis Sonntag den 29. März bei Genossen Vogel, Müch engerstraße 15, zu machen.

Sankt-
patentamtlich



Rufus-Bräu
geschützt.

Erstklassiges Tafel-Starkbier.
Aus Original-Münchener-Malz hergestellt.

30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.

Händler erhalten Vorzugspreise.

7546

Telephon 27 und 965.

Michel

Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim
Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor
Hornburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. — Tel. 3889 —
u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Makulatur

zu haben in der

Genossenschafts-Buchdruckerei.



Fußbodenlackfarbe

Kilogramm-Dose 1 Mk., ferner
alle Sorten Farben, Lacke,
Schablonen empfiehlt [7555]

MAX OTT

Steinweg 26.

Herren
Hüte

engl. Fabrikat

Reiner
Haarfilz

Reclamepreis

4.50

English Club

Gr. Ulrichstrasse 58.
Leipzigerstrasse 61.



8062



kaufen Sie am besten und billigsten

bei

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

8078

Für den Umzug!

Der Unterzeichnete bezieht

von _____ Straße Nr. _____

nach _____ Straße Nr. _____

und wünscht vom _____ ab

das Volksblatt

an die neue Adresse.

Ort:

Name:

Empfehle heute Freitag und Sonnabend
die beliebtesten **Blut- u. Leberwürstchen** nach
Schmer und **fettes Fleisch** nach Berliner Art.
Pfd. 65 Pfg.

Paul Bauermann, Oleariusstr. 3.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telefon 1223.

15% **Brotfabrik Karl Müller** 15%

empfehlen ihr
vorzügliches helles sowie dunkles Brot.
Filialen: Gr. Brunnenstr. 65 und Oleariusstr. 4 im Schicht.
In Kröllwitz ist das Brot b. Herrn Demmer, Felestr. 33, zu haben.

Die Rabattkarten können zu jeder
Zeit im Haupt-Geschäft **Freitagstr. 32** eingelöst
werden. 15% 15%

Pa. frischgeschlachtete Siegenlämmer
sowie die hochfeine Kaninchen- und empfiehlt preiswert
Walter Raue, Seingegr. 27 u. Bodenmarkt.



Weiss wie Schnee!

werden die Stuben-Decken mit meinem
echten Decken-Weiß.
Adler-Pinsel, Adler-Bürsten.
Herrliche Schablonen.
Lackfarbe
Kilo 0.80, 1., 1.20, 1.50, je nach
Güte (Büchsen gratis).
Küchenmöbel-Farben.
Alles in bester, billigster Qualität
wie bekannt bei

Otto Kramer
Gegenüber der Glauchaischen Kirche

— Mittelwache 9/10. —

Erstes Farben-Detail-Geschäft mit elektr. Maschinen zur Her-
stellung von Oel- und Lackfarben. [8087]

26

Dienstmädchen

suchen noch

nach dem allerbesten Schuhputzmittel.
Alle anderen haben dasselbe in Pilo
schon längst gefunden und bestehen
immer darauf, in jedem Laden nur das
hervorragend gute Pilo zu erhalten.
Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz,
zufriedene Gesichter.

Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.

Alle Arten
Hüte und Mützen für Herren
u. Knaben
in den neuesten Formen.

Wiener Hutbazar

Schneeersstrasse 14.

7897

Vereins- Anzeiger.

Die Veröffentlichung
nachstehender Veranstaltung
erfolgt unentgeltlich. Der
Beitrag 5 Mk. pro Zeile.

Halle (Saale).

Arbeiter - Sängerkor.

Mittwoch, 9. u. 11. März d. Streicher.
Freitag, 12. u. 14. März d. Volksp.
Nachb.-Verb. Jed. Sonnab.
n. d. 1. u. 15. d. Mitts.: Verlamml.
Verh. d. Hausang. Mittw. abds. 7-9 Uhr
im Bureau Friedrichstr. 11: Zusammenk.

Arbeiter-Radfahr. - Bund „Solidarität“.

Sonntag d. 29. März: Ausfahrt nach
Osendorf. 1 Uhr Abfahrt d. Streicher.
Am 27. 3. abds. 8 1/2 Uhr, im Lokal
zu den 30-tägigen: Verlammlung.
Gemeinschafts-Verb. Jed. Sonnab.
nach d. 15. d. Volkspark: Verlammlung.
Feiertags-Verb. Sonntag nach
d. 1. d. Volkspark: Verlammlung.

Amendorf-Radewell.

Verh. Radf. Bund „Solidarität“.
4. April: Mittgl.-Berl. 5. April:
Sportlicher Jugendweib u. im Dreierhaus.

Bitterfeld.

Deutsch. Hitzarb.-Verb. Sonnab.
d. 11./4. i. Hohenollern: Verlamml.

Bookwitz.

Verh. Radf. Bund „Solidarität“.
ab. 8 1/2 Uhr, b. Ledwig: Verlamml.

Eisleben.

Soziald. Ver. Sonntag, 19. April,
abds. 8 1/2, b. Berlin: Generalver.
Gef. Ver. Hoffmann. Sonntag,
abds. 7 Uhr, b. Bessel: Verlamml.

Greppin.

Gesangsverein Vorwärts. Dienstag
Probe bei Schmidt.

Hettstedt.

Arb.-Gesangsver. Freier Sängerkor.
Jeden Sonnabend: Singstunde.

Kleinleipisch.

Sonntag, d. 29. ds.
Soziald. Wahlver. Monats, abds.
6 Uhr, d. Galm. Bessel: Verlamml.

Mühlberg.

Gewerkschaftskartell. Jed. 1. Sonn-
tag, 1. u. 8. 7. u. 14. d. Berl. Ver.
Soziald. Ver. Jed. Sonnab. 1.
Mitt.: Verlamml. im Dresf. Hof.

Torgau.

Gewerkschafts-Kartell. Am Mitt-
woch nach dem 15. jeden Monats: Sitzung.

Amendorf bei Leuchthammer.

Sozialdem. Verela. Sonnabend, d.
29. März, ab. 8 1/2, b. Ehmilus: Verl.

Vollständiger Ausverkauf

von 7956

Herrn- u. Damennähren

wegen Auflösung des Ge-
schäftes, zu jedem annehm-
baren Preise bei Über-
Fr. Werner, macher,
Schmeerstrasse 7/8.

Wir verleihen an jeden Herrn

Gesellschafts-Anzüge und andere elegante Garderoben auf Tage und Wochen bis zu einem Monat.
Diese verleihen geworden Herrenkleider werden zusammen mit unsern: „Getragenen
Massgarderoben“ für 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 24.—, 30.— Mk. usw. verkauft. Diese zeichnen
sich durch beste Mass-Schneiderarbeit, Qualitätstoffe und dementsprechende Haltbarkeit aus.
Unsere neuen Herrenkleider zeigen Ihnen neuesten Schnitt, aparte Verarbeitung und
mäßige Preise. Unsere Verkäufer bedienen Sie fachmännisch-beraters, freundlich und kulant.

Wir bitten um Ihren Besuch!

Kaufhaus für Herrenbekleidung
G. m. b. H. Rich. Michalk, Leipzigerstr. 11 Halle a. S.



Große Vorteile

beim Einkauf von

Gardinen, Stores
Künstlervergardinen etc.

verbürgt von vornherein die Firma

Vertrieb von Erzeugnissen
sächf. Gardinen-Fabriken
Georg Methner & Co.

Leipzig / Halle / Magdeburg / Königsberg.

Verkaufsstelle für Halle a. S. nur:

Leipziger Straße, am Leipziger Turm.

Arbeiter- Notiz- Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben
erschienenen Kalenders er-
wähnen wir folgende inter-
essante Abhandlungen:

August Bebel (mit Porträt in
wie Farben) = Wie erzieht
man die Jugend zu freien
selbstbewußten Menschen.
Von Emil Sonnemann =
Krankheitsverhütung und
erste Hilfe. Von Dr. J. Zadek
= Schöpfen u. Geschworene.
Von Karl Freyer = Der
Reichstag. Von E. Däumig.

Außerdem enthält der
Kalender unter anderem:
Alle für Arbeiter wichtige
Adressen = Reichhaltiges
statistisches Material über
die Reichstagswahlen 1912
und die Nachwahlen =
Biographische Notizen der
sozialdemokr. Reichstags-
abgeordneten = Die Ge-
werkschaften i. Jahre 1912.
Kalendarium, Gesichtskal-
ender, Portotaxe, Merk-
talen, Notizbuch.
Preis geb. 50 Pf.

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung
Halle (S.), Harz 29.

Goldsachen

werden billigst repariert von
R. Voss, Geisstr. 46.
Eigene Goldschmelz- Werkstatt.
Elektr. Betrieb. Vergolden und
7705 Verfilzen.
— Kaufe altes Gold. —

Sangerhausen.

Fr. Masthoffenfeld,
Schweine, Sammel- und Rad-
fahr, alle Sorten frische Eier,
H. K. K. u. S. Edelweissbierwerk
F. Dienemann,
Reichsstraße 14/16. *2471

Pilschsofa

in rot, grün, grau u. moberfarbig,
teill gearbeitet 75, 85, 100-125 Mk.
Lohnbau 55, 65, 75, 85-120 Mk.
Ermessens 35-75 Mk. Kleider-
schränke 20-30 Mk. Vertikals,
Tische, Stühle, hohe Vertikals
mit Patent- und Metallarmaturen
sowie verkauft billig
Max Jungblut, Albrechtstr. 37,
erstes Geschicht vom Friedrichsplatz.

Moderne Augengläser



bei
Optiker Carl Schaefer,
Gr. Steinstr. 29.
Jede ärztliche Vorordnung sofort.
Lieferung für alle Krankenkassen.

Kopfläuse

besittigt radikal
„Haaroleum“. Entfernt d. lästigen
Schuppen. Befördert vorz. den
Haarwuchs. 4 Fl. 50 Pf.
Zu haben in sämtlichen Dro-
gerien. *3066

Achtung!
Austräger, Expedienten und Ortsvereins-
Vorstände!

Maifestzeitung

Bestellungen auf die diesjährige
werden umgehend erbeten; spätestens aber bis **8. April 1914.**
Die diesjährige Festzeitung wird in Anbetracht des zum
25mal wiederkehrenden Maifestes
grossartig ausgestattet sein.

Preis **10 Pf. ohne Remissionsrecht!**
Die Aufträge werden in der Reihenfolge des Einganges
expediert; für später eingehende Bestellungen als den **8. April,**
übernehmen wir keine Verpflichtung rechtzeitiger Lieferung.

Die
Volks-Buchhandlung,
Halle (Saale), Harz 29.

Aufsicht-Postkarten empfiehlt
die Volksbuchhandlung.

Mädchen- Schultaschen

am Arm und auch auf dem
Rücken zu tragen
von **95** Pfg. an bis zu
den besten. 8105

Schulranzen für Knaben
von **95** Pfg. an bis extrafarbige Ware.

Schulmappen für Knaben:
unter dem Arm zu tragen, von **55** Pfg. an.
Schiefertafeln, Federkasten, Frühstückstaschen.
Burghardt & Becher
Leipzigerstr. 10. Mittgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung bei
dem Hinscheiden ungers unvergesslichen Schützchens
lagen ihren herzlichsten Dank
Alice [8074]
Hermann Vogel und Frau nebst Kinder.

Den Postabonnenten zur Beachtung!

Beim Vorkamt des Wohnortes einzuliefern oder dem Brief-
träger ausgehändigt zu geben.
Für das **11. Vierteljahr 1914** oder Monat **April 1914** bestellt
Herr _____

Exempl.	Benennung der Zeitung	Zeugs- zeit	Beitrag		Vestell- preis	
			M.	Pf.	M.	Pf.
1	Volksblatt für Halle und Gausitz	1 Viertel- jahr 1 Monat	1	65	—	42
			—	55	—	14

Quittung.
Obige _____ Mark _____ Pfg. sind heute richtig bezahlt.
Voll-Kassunde.
NB. Das Nichtzutreffende ist zu streichen.

Walhalla-Theater

Anhang 6 Uhr.

Gewaltiges Aufsehen!
erregt **Erna Aria „Hypnose“!**
in ihrer Szene
Das grösste wissenschaftliche Phänomen!
der berühmte
„John Barley“ Universal-Künstler.

a) Ein Skandal im Restaurant.
b) Internationale Kompositionen-Wettstreit.
c) Neue Vorstellung im New-Yorker Varieté-Theater.
d) Das lebende Panoptikum.

Emanuel Steiner Rechenkünstler und Historiker.
Jos. Weinreiss neuester Schläger:
„Ein dunkler Punkt“ 55 Minuten stürmisches Lachen.

Willy-Lorenz und K. Saldow
die Sechstage-Meister von Berlin 8027
kommen!!!

Apollo-Theater.

Heute, Freitag: Die großen Entscheidungskämpfe antichen
Sirene und Schleudermüller.
Randolf und Buchheim.
Amalhou und Hackenschmidt. 8092
Schluss der Konkurrenz: Unabwendig am 31. März!

Roßschlächterei M. Zaubitzer

Telephon 8515. Steinweg 52. Telephon 8515.

Fohlenfleisch, 1½ Jahr alt, 600 Pfund Fleischgewicht.
Dergleichen prima **Mastrorossfleisch, Schmeer,** dick,
blütenweiss. Feinste harte **Schinkenwurst, Salsami** nach
italienischer Art. **Göttinger Knackwurst,** pikant.
Warme Wurst, vorzüglich. Gekocht u. roher **Schinken.** 8083

Wasch-Gefässe,

dauerhaft und billig. Lagerbestand
über 600 Stüke.
— Transport frei Haus. —
Badewannen von 3 Mk. an,
Reiswannen von 5 Mk. an,
Brühkaffee m. Deckel o. 4 Mk. an,
Schöpfkasser, Stück 60, 75, 90 Pf.
Böttcherer Schätzerhof 1,
dicht am Markt.
— Geardnet 1883. —

Stadttheater Halle (S).

Bernuf 1181.
Direktion: Geh. Hofrat Richards.
Sonabend den 28. März:
190. Vorstellung im Abonn. 2. Viertel.
Schülerkarten Mk. 1.30 (einschl.
Nacht. Billettere u. Garderobeg.)
an der Tages- und Abendkasse.
Zum letzten Male:
Undine.
Romantische Oper in drei Akten
von Albert Lortzing.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7¼ Uhr,
Ende nach 10¼ Uhr.
Sonntag den 29. März 1914
nachmittags 3¼ Uhr:
Fremden-Vorstellung zu
ermäßigten Preisen.
Tiefland.
Musikdrama in einem Vorpiel u.
2 Aufzügen von Eugen d'Albert.
Abends 7¼ Uhr:
192. Vorstellung im Abonn. 4. Viertel.
Novität:
Zum 1. Male:
Die Tango-Prinzessin.
Baudreville-Operette in 3 Akten
von Jean Tren und Kurt Kraop.
Beteiligte von Alfred Schönfeld.
Musik von Jean Gilbert.

Osendorf

Gasthof zum Dreierhaus.
Sonntag den 29. März
Kränzchen
des Bardeunion-Klubs,
Musikverein „Lyrn“ Radewell
Anfang abends 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
*3637 Der Vorstand.

Rattmannsdorf.

Sonabend den 28. März,
abends 9 Uhr:
Preis-Skaten.
Es ladet freundlichst ein
*3660 Franz Hanstein.

Voranzelgel

Sozialdemokratischer Verein

für Halle und den Saalkreis

Sonabend den 18. April, im Volkspark,
Burgstrasse 27,
Feier
des 25jährigen Bestehens des Vereins
Eintritt mit künstlerischem Programm 25 Pfg.
(Garderobe frei)

Karten mit Programm sind bei den Distriktsführern, in
der Volksbuchhandlung und den bekannten Stellen zu
haben. Der Vorstand.

Wir trinken
8063 Rädler's Medizinisch-
Lebertran-Emulsion.
Bestes
Blutreinigung- u. Stärkungsmittel
Sehr zu empfehlen bei
Skropheln, engl. Krank-
heit, Ausschlag.
! Erleichtert das Zahnen. !
Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Rädler, Drogerie,
Rannischestr. 2.

Kinderwagen
und **Klappwagen**
kauft man an-
erkannt am besten
im
Rinder-
wagen-
Spezialhaus
von
Franz Reinhardt,
21 Kleine Brauhausstrasse 21,
part., L. II. III. Etage. 8001

Zum Schulanfang

Schultornister

in Leder, Wachstuch, Gebund,
Blüch zc. 8080

Schultaschen,

Bücherträger,
Federkästen,
Schultüten,
sowie sämtliche
Schul-Artikel
nach Vorbericht empfohlen
zu billigsten Preisen
Albin Hentze,
24 Säuerstrasse 24,
Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ft.
Alles übrige wie bekannt nur defilabel bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10. 103

Schultaschen

von
35 Pfg.
an.
8093

Schultornister

In grosser Auswahl billigst

Hugo Nehab

Nachh.,
jetzt
Grosse Ulrichstr.
3,
früher „Neues Theater“.
Auf Firma u. Hausnummer
bitte genau zu achten.
5 Prozent Rabatt.
Mitglied des Rab.-Spar-V.

Die schönsten Herren-Anzüge

in neuesten Stoffen und Fassons, helle und dunkle Farbentoniements,
für jeden Geschmack. Infolge kleinerer Geschäftskonten u. grösserem
Umsatze biete ich bei gewaltiger Auswahl **erstklassige Herren-**
und Knaben-Konfektion zu
wirklich billigen Preisen.

Serie 1 Mk. 10 ⁰⁰	Serie 2 Mk. 12 ⁷⁵	Serie 3 Mk. 15 ⁰⁰	Serie 4 Mk. 17 ⁵⁰
Serie 5 Mk. 19 ⁵⁰	Serie 6 Mk. 22 ⁵⁰	Serie 7 Mk. 24 ⁰⁰	Serie 8 Mk. 28 ⁵⁰
Serie 9 Mk. 32 ⁰⁰	Serie 10 Mk. 36 ⁵⁰	Serie 11 Mk. 39 ⁰⁰	Serie 12 Mk. 42 ⁰⁰

Jünglings-Anzüge
neueste Stoffe, haltbare Qualitäten,
chike Fassons
750⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ bis 24⁰⁰

Knaben-Anzüge
allerneueste Fassons, moderne
solide Stoffe
3⁰⁰ 4²⁵ 5⁵⁰ 7⁰⁰ bis 15⁰⁰

Spezialität der Firma: Hochfeine fertige Gehrock-Anzüge.
— Die grosse Mode 1914 — 8069
Grau marengo und grünfarbige Jacketts und Westen
mit modernen gestreiften Hosen in allergrösster Auswahl.
Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins 5 Prozent Rabatt-Marken.
Julius Hammerschlag,
36 Gr. Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.
Ansichtspostkarten empfiehlt Die Volksbuchhandlung, Harz 29.

Konsum- und Spargenossenschaft

für den Industriebezirk Bitterfeld.

Sonntag den 29. März d. J., nachm. ½ 3 Uhr, im Saale
des Herrn E. Sonntag in Holzweissig:
Außerord. General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Geschäftsführers.
2. Vortrag: „Wie stärken wir unsere Genossenschaft“.
Referent Herr Seimann-Wagbeberg.

Hierzu werden die Mitglieder eingeladen und um zahlreiches Er-
scheinen gebeten.
Konsum- und Spargenossenschaft für den Industriebezirk Bitterfeld, Sitz Holzweissig,
Aug. Rahl. *3659

Grudeöfen.

Kochen, Braten und Backen wie im Kochherd.
Verbrauch an Grudekoks ca. 6 Pfl. per 24 Stunden.
Grosse Auswahl. Bestes Fabrikat. Billige Preise.
Burghardt & Becher,
Leipzigstr. 10. Mitgl. d. R.-Sp.-V. [8106]

Das sozialdemokratische Programm.

Eine gemeinverständliche Erklärung seiner Grundzüge.
Von Robert Danneberg. Preis 10 Pfg.
Preis 60 Pfg. Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Herz 29.

Willy Lorenz und K. Saldow
die Sechstage-Meister von Berlin 8027
kommen!!!

